

Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 99 - März 2013

www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Seit 28 Jahren feiert der Bezirk den Frauenmärz. Die Veranstaltungsreihe, die in Tempelhof ihre Geburtsstunde hatte, wurde schnell über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Was aus der engagierten Zusammenarbeit von Musikschule, Volkshochschule und Bürgerinnen und Bürgern zum Thema Frauenemanzipation begann, ist ein feste Institution im Bezirk Tempelhof-Schöneberg geworden. Mehr als drei Wochen lang lädt der diesjährige Frauenmärz zu Theater und Kabarett, Lesungen, Film, Tanz, Ausstellungen, einer Unternehmerinnenmesse, einem Kiezspaziergang und noch vielem mehr ein – das komplette Programm finden Sie im Internet unter www.frauenmaerz.de oder Sie entdecken einen der vielen Programmflyer in der Bibliothek, dem Bürgeramt oder einer Kultureinrichtung.

Außerdem möchten wir Ihnen die Ausstellung von Yad Vashem Jerusalem „Der Eichmann-Prozess in Jerusalem“ empfehlen, die vom 28. Februar - 28. März 2013 im Kammergericht am Kleistpark in der Elßholzstraße 30-33 zu sehen ist: Mo-Mi 8.30-16 Uhr, Do 8.30-18 Uhr, sowie am Fr 8.30-14 Uhr.

Und vergessen Sie nicht den 15. Juni! Da feiern wir ab 16 Uhr 10 Jahre Stadtteilzeitung im Nachbarschaftshaus Friedenau - gerne mit Ihnen, wenn Sie Lust haben. Bis dahin, bleiben Sie uns gewogen.

Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung

In dieser Ausgabe:

Berlinale '13- Lust. Last. Frust.	S. 2
Keine Angst vor der Verwaltung!	S. 2
Geschichte der Sozialen Frauenschule	S. 3
Stolperschwelle und 10 Stolpersteine	S. 3
Selbstverteidigung für Frauen	S. 5
Schloßstraße im Wandel der Zeit	S. 5
Fräulein Brehms Tierleben im Park	S. 6
Lernort Kohlenhandlung	S. 8
Essen verbindet Generationen	S. 8
Thikwa-Ausstellung im Rathaus Schöneberg	S. 10
Wie sieht Juste Hähnel aus?	S. 10
Restaurant Piri Piri	S. 11
Kinderseite: Erstes Date	S. 12

Lebenslinien



Eröffnungsfeier 2012 im Gemeinschaftshaus Lichtenrade

Foto: Thomas Protz

Frauenmärz 2013

Der diesjährige Frauenmärz steht unter dem Motto: »Lebenslinien«.

Wenn wir auf diesem Planeten landen, starten wir unseren ganz persönlichen Lebensentwurf. Diese Lebenslinien fallen so unterschiedlich aus, wie es Menschen gibt. Manche schauen kurz vorbei, lächeln und drehen um, andere werfen sich mitten hinein ins Getümmel. Dieses bunte Ganze begegnet sich, agiert miteinander, entfernt sich voneinander.

Durch den Frauenmärzmonat hindurch wollen die Veranstalterinnen einige Fäden aufnehmen und sie genauer betrachten. Kommen Sie doch mit?! Zum Beispiel ins Schau-Spiel „Am Anfang war die Frau“ der Geschichtenerzählerin Birgit Hägele, am 9.3. um 20 Uhr im Rathaus Schöneberg oder sehen Sie am 10.3. um 16 Uhr im Kinosaal des Rathaus Schöneberg

den Film „Verlorene Ehre - Der Irrweg der Familie Sürücü“ oder lassen Sie sich vom Impro-Theater drei – zwei – eins – los! am 16.3. um 20 Uhr im Theodor-Heuss-Saal des Rathauses überraschen. Am 17.3., 16 Uhr, wird der Film „Wüstenblume“ im Varieté-Salon der ufa-Fabrik gezeigt.

Fortsetzung Seite 2

Herzlichen Glückwunsch!

Eva Zeller zum 90.

Da nun bald ihr 90. Geburtstag ansteht, machte ich einen Besuch bei Eva Zeller in ihrer Wohnung in der Fregestraße. Fröhlich-hellwach erlebte ich sie, freudig – vielleicht ein wenig aufgeregt auf Grund ihres anstehenden Geburtstags. Zufrieden und glücklich, dass ihr neuestes Buch rechtzeitig zum Ehrentag fertig geworden ist. Ein typisches „Eva Zeller Kurzwort“ als Titel: **HALLELUJA IN MOLL**. Daraus das folgende Gedicht:

warumb

Es war einmal / da schrieb man / Thränen mit th / Heyland mit ypselon / und Lutherns schweiß- /treibendes warumb / mit b am Ende // Gottes Will / hat kein warumb // hat die laut- / verschiebung auch ein paar / Buchstaben verschoben / wischen wir uns doch / auch heute noch / verstoßen eine / Träne aus den Augen / gehen in die Knie // und schlagen / uns herum / mit diesen / zähneknirschenden / warumb.

Kinderbücher - Romane - Erzählungen - Lyrik - Hörspiele und Essays - dafür erhielt Frau Eva Zeller viele Preise. In ihrem Heimatort in Görzke im Fläming bei Berlin wurde 2005 eine Eva Zeller Stube eröffnet. Am 22. März 2013, 20 Uhr, wird Eva Zeller im Literaturhotel Friedenau in der Fregestraße 68 aus ihrem neuen Gedichtband lesen. Reservierungen unter 8590960.

Ernst Karbe / Bilderbär

Fraueninitiative Berlin-Warschau e.V.

Frauenpower ohne Grenzen

Eine Haushaltshilfe in Berlin, die eigentlich Doktorandin der Warschauer Universität war und sich durch einfache Arbeit in Berlin ihren Lebensunterhalt verdiente, dies war der Ausgangspunkt für die Gründung der Fraueninitiative Berlin-Warschau im Jahr 1992. Unser direktes Nachbarland Polen besser kennenzulernen, insbesondere die Situation der Frauen dort, war der Motor des neu gegründeten Vereins. Zusätzlich sollten die Verständigung und der Austausch zwischen den Nachbarn vertieft werden. Heute geht es dabei um die Vermittlung von Kontakten und Pro-

jektanstoßen, um Erfahrungs- und Informationsaustausch, um Weiterbildung und Kooperation. Mit den Jahren haben sich drei Schwerpunkte gebildet.

An erster Stelle steht die Schaffung eines Netzwerks zwischen polnischen und deutschen Frauenorganisationen. Das bedeutet, dass der deutsche Verein polnischen Frauenorganisationen dabei hilft, den Frauen ihre berufliche Selbstständigkeit zu ermöglichen oder Fördermittel der EU zu beantragen.

Fortsetzung Seite 4

Eine Schule mit zwei besonderen Schwerpunkten

Spreewald-Grundschule

Die Spreewaldschule blickt auf eine lange Geschichte zurück. Ihr Dasein begann 1862 zwar als 22. Gemeinschaftsschule in Berlin, gleichzeitig aber als erste Schule in der Schöneberger Vorstadt. 30 Jahre später zog sie dann an den heutigen Standort in der Pallasstraße. Hier begann der Schulbetrieb allerdings erst mal mit verlängerten Ferien, weil das neue Schulhaus noch nicht ganz fertig war. Die Berliner Bauplanung war offenbar schon damals nicht ganz terminsicher. Die feierliche Einweihung fand erst 1893 statt. Das Jubiläum 120 Jahre Spreewaldschule an der Pallasstraße soll im

April diesen Jahres ordentlich gefeiert werden.

Was damals als Hinterhofschule begann, mit fast 75 Kindern in einer Klasse, ist heute eine Schule, die gleich an der Straße durch ihre moderne Turnhalle auffällt und durchschnittlich 22 Kinder pro Klasse hat. Auch sonst hat sich vieles geändert. Z.B. gab es vor 120 Jahren nur zwei Schüler, die nicht Deutsch als Muttersprache hatten. Heute haben 80 % der Schülerschaft einen Migrationshintergrund.

Fortsetzung Seite 4

Wissen ermöglicht Teilhabe: Das Lexikon

Keine Angst vor der Verwaltung!

Wenn man selbst bauen will oder das Bauen anderer auf seine Rechtmäßigkeit hin überprüfen will, ist es wichtig, dass man einen Flächennutzungsplan von einem Bebauungsplan unterscheiden kann. Und wenn man als Mitglied der BVV den Bezirkshaushalt beschließen soll, ist das Wissen über die Mechanik der Zuweisungen des Landes bitter nötig, damit man bei der Einschätzung des eigenen politischen Spielraums nicht auf die Nase fällt.

Norbert A. Przesang aus Friede- nau stand sowohl als langjähriger Bürgerdeputierter in der BVV als auch im Laufe seines beruflichen Werdegangs zum Bezirksamtsdirektor immer wieder vor Entscheidungen, die ganz konkretes Wissen verlangten. Aus dieser Erfahrung heraus hat er im Jahr 2002 mit Hans-Ulrich Oel und Rainer Thamm darüber zu diskutieren begonnen, wie es gelingen kann, die schwierige Materie von Kommunalpolitik und Verwaltungshandeln so aufzubereiten, dass daraus ein übersichtliches Handbuch für den alltäglichen Gebrauch in Politik, Verwaltung, Verbänden, Wirtschaft und Medien werden kann.

Herausgekommen ist das in seiner Form einmalige „Berliner kommunalpolitisches Lexikon“, das soeben in seiner zweiten Auflage erschienen ist, nochmals überarbeitet und aktualisiert. Da auch die Mitautoren Thamm und Oel ihre kommunalpolitischen Erfahrungen in Schöneberg gemacht haben - der eine u.a. als langjähriger Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung der BVV, der andere u.a. als Amtsleiter in den Bereichen Schule, Sport und Jugend - fanden die drei auf gleichsam naturwüchsige Weise zu ihren seit nunmehr zehn Jahren nicht unterbrochenen Gesprächen. Im Mittelpunkt der Überlegungen stand dabei immer die Frage, wie man die „Klempner-Zange“ finden kann, so Autor Przesang, um



ein konkretes Problem anzugehen. Daher ist auch ein reines Lexikon entstanden, das mithilfe von über 500 Stichwörtern beim Verstehen zur Hand geht, und zudem über Querverweise auch die Zusammenhänge erschließt. Auf ihrer Suche nach Anknüpfungspunkten sind die Autoren dabei ganz pragmatisch vorgegangen. So wurden Zeitungen aufgeschlagen, das Amtliche Mitteilungsblatt und das Bezirksverwaltungs-gesetz wurden durchforstet, das Geschehen in der BVV wurde beobachtet.

„Wir wollen Mut machen“, sagt Autor Przesang, „dass alle, die am öffentlichen Geschehen teilhaben wollen, sich durch die Komplexität der jeweiligen Materie nicht verwirren lassen.“ Der Rezensent gratuliert zu diesem großartigen Werk und ist sich sicher, dass es auch ihm bei der Beurteilung des politischen Geschehens in der BVV eine wichtige Stütze sein wird.

Oel/Przesang/Thamm:
Berliner kommunalpolitisches Lexikon
edition progris, 230 Seiten,
12,95 Euro

Ottmar Fischer

Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
Redaktions-
adresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donohoe, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (v.i.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz

Kontakt zur
Redaktion: Tel. 772 08 405
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de
www.stadtteilzeitung.nbhs.de
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen /
Kontakt: Thomas Protz
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

Berlinale-Hopping '13 - Lust. Last. Frust.

Wie in jedem Jahr, hatte das Berlinalefest mich wieder gepackt. Die Schlangen an den Vorverkaufsstellen wie immer lang, Zeit und Gelegenheit, sich mit anderen über die alten Zeiten auszutauschen, als man im zügigen Europacenter drei bis vier Stunden warten musste, ehe man sich bis an die Kassen vorgearbeitet hatte. Das ist jetzt besser geregelt, nach anderthalb Stunden hatte ich die ersten Tickets in der Tasche, nicht alles, was ich haben wollte. Im Berlinale-Palast der übliche Stress: eine Stunde in der Kälte vor der Tür auf Einlass gewartet, weil sie es nicht geregelt kriegen, in diesem unmöglichen Gebäude den Strom der Herauskommen- den von dem der Einlass heischen- den zu trennen. Hier ist alles auf die Stars ausgerichtet, wenn die nur gut über den roten Teppich kommen, ist alles in Ordnung. Wer sie sehen will, muss extra warten. Muss ich nicht.

Rumtelefonieren: kommst du mit, ich habe Karten! Wieder Leute getroffen, die ich nur auf der Berlinale sehe: auch wieder da? Gehen wir nachher einen Kaffee trinken? Geht nicht, der nächste Film wartet schon. Vielleicht

sehen wir uns noch! Im Kinosaal diese unvergleichliche Atmosphäre, angeregte Unterhaltungen in Englisch, Französisch, Japanisch, Spanisch, die spielerische Eingangsmusik, die den Bombast bei Moritz de Hadeln abgelöst hat, das kleine Berlinalebärchen, ein Bärenkind sozusagen mit ausgestreckten Pfoten, wie ein Kind, das hochgenommen werden will, ich warte auf den Moment, wo sich auf der Leinwand seine Silhouette in den funkelnden Goldtropfen der Feuerblume herausbildet. Und dann kann es losgehen.

Um es gleich zu gestehen: ich habe mich der FilmLust gewidmet, ich hatte keinen Bock auf Last und Frust. Der „Weimar Touch“ interessierte mich, Filme der jüdischen Regisseure, die sie in den frühen 1930ern noch in Deutschland drehten, ehe sie emigrierten, und einige von jenen, die später in Hollywood entstanden. Ich war gespannt, was aus den „City Girls“ der 1910er und 20er Jahre geworden ist, über die die Berlinale 2007 in Stummfilmen berichtet hatte, jene rebellischen Frauen und Mädchen, die nach dem 1. Weltkrieg Korsetts und Zöpfe fallen ließen und die Berufswelt eroberten. Wie wurden sie fünf-

zehn Jahre später dargestellt? Die Röcke sind länger geworden und auch die Haare, und berufstätig sind sie auch, „kleine“ Verkäuferinnen oder Tippsen, wenn sie nicht gerade verarmte Baronessen sind, und alle, alle warten sie auf den Märchenprinzen. Die Aufmüpfigeren verkleiden sich gern als Männer, Hosenrollen waren in diesen Jahren en vogue. Es wird aber schnell wieder ins Kleidchen geschlüpft und mit hellem Stimmchen gezwitschert, oder das Trotz- köpfchen gespielt, wenn ER auftaucht. Es ist zum Heulen. Ich bin enttäuscht. Eine hübsche Überraschung aber Max Reinhardts einziger Hollywoodfilm: Shakespeares Sommernachtstraum von 1935, Glanz und Glitter und Kitsch im Elfenreigen, aber gute Einfälle und hervorragende Darstellungen (der fünfzehnjährige Mickey Rooney als Puck!)

Hatte ich Pech mit meiner - mehr oder weniger freiwilligen - Film- auswahl, habe das Falsche erwischt? Dieser oder jener Forums- oder Panoramafilm, den ich gern gesehen hätte, wurde gelobt. Aber so ist das ja immer auf der Berlinale: manche Überraschungsfilm, weil das Gewünschte aus- verkauft ist, und nicht immer ist es eine gute Überraschung.

Auch die Kollegen der großen Presse waren nicht alle zufrieden, wie ich las und hörte. Was war dieses Jahr mit der Jury los? Hier scheiden sich die Geister: ein hehres Thema macht noch keinen guten Film, dazu gehören auch ein gutes Drehbuch, eine gute Regie, gute schauspielerische Leistungen. So verdientvoll es ist, kleine Filmländer zu unterstützen, sollte doch auf künstlerische Qualität geachtet werden. Wenn das so weitergeht, besteht die Gefahr, dass keine hochkarätigen Filme mehr auf die Berlinale geschickt werden! Vielleicht sollte man noch einen weiteren Bären für wichtige Themen ungeachtet sonstiger Qualitäten einführen? Einen eisernen Bären zum Beispiel (Gold gab ich für Eisen...!)

Sigrid Wiegand

Lebenslinien

Frauenmärz 2013

Fortsetzung von Seite 1:

Was für eine Verbindung: Kunst & Cocktailparty! Feiern Sie am 23.3. von 19 bis 24 Uhr im Nachbarschaftshaus Friede- nau. Das Atelier Natalis ist mit seinen Naturfarben dabei, Erica Freyer und Andrea Hagedorn locken mit ihren Tanz- animationen. Ladies only! Das sind nur einige der vielen Veranstaltungen, die vom 1. bis zum 24. März in Tempelhof-Schöneberg

stattfinden. Das vollständige Programm finden Sie im Internet unter www.frauenmaerz.de oder in unserem Onlinekalender unter www.schoeneberger-kulturkalender.de. Eröffnet wird das Programm traditionell mit der Eröffnungsfeier im Gemeinschaftshaus Lichtenrade, Lichtenrader Damm/ Ecke Barnetstraße, 12305 Berlin, am 1.3.2013 um 19 Uhr mit Katharina Wunderlich (Tanz) und Lina Fai (Musik), den Kids vom ufaCirkus, ZARAH SIEBEND- VIERZIG, Joana Zimmer, dem Improtheater frei.wild und der Ausnahmekünstlerin Cora Frost! Der Eintritt ist frei.

CDU

Tempelhof-Schöneberg
Ortsverband Friede- nau

Bürgersprechstunde
"Zukunft Gelände
Güterbahnhof
Wilmersdorf"

mit dem Abgeordneten
Roman Simon und den
Mitgliedern der CDU-Friede- nau,
am 19. März 2013, 19 Uhr,
"Kleine Ratstuben",
Freiherr-vom-Stein-Str./
Am Rathaus

www.cdu-friede- nau.de

Redaktions-
schluss für
April '13:
15.03.2013



Zerstörte Vielfalt - Zerstörte Frauengeschichte - Vertreibung des Sozialen

Aus der Geschichte der Sozialen Frauenschule in Schöneberg

Zum Berliner Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“ berichtet das Alice Salomon Archiv auf seinen Webseiten.

Die Geschichte der modernen Sozialen Arbeit - seit Ende des 19. Jahrhunderts - ist Frauengeschichte, jüdische Geschichte und Schöneberger Geschichte. Sie ist eine Geschichte gelungener interkonfessioneller Zusammenarbeit, einer partnerschaftlichen Kooperation von Männern und Frauen und eigenverantwortlichen bürgerlichen Engagements vor allem von Frauen. In dieser Geschichte ging es um die Überbrückung der sozialen, konfessionellen und Geschlechter-Gegensätze und die Überwindung sozialer Not. Zu den Initiatorinnen gehörten Minna Cauer, Lina Morgenstern, Jeannette Schwerin (aus Mitte), auch weniger Bekannte, wie Auguste Friedemann aus der Potsdamerstraße u.a. Sie gründeten zusammen mit Lokalpolitikern und Kathedersozialisten die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, die - seit 1899 von Alice Salomon zu großem Erfolg geführt - einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten in Schöneberg hatten und Ausgangspunkt für neue Formen der Sozialen Arbeit waren. Aus ihnen ging auch die Soziale Frauenschule hervor, unter dem Dach des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Hier begann 1925 auch die Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit

ihre kurze erfolgreiche Geschichte.

Der 30. Januar 1933 bedeutete das Ende dieser Geschichte. Die Vertreibung der Jüdinnen und Juden, der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, der Kommunistinnen und Kommunisten und all derjenigen, die sich nicht widerspruchslos den neuen nationalsozialistischen Machthabern fügten, aus den städtischen und staatlichen Behörden und Ämtern, aus den Hochschulen und Schulen betraf auch die Soziale Arbeit in ihrer vielfältigen Ausgestaltung sowohl im Bereich der Ausbildung wie in der Praxis. Was „Zerstörte Vielfalt“, das Motto des Themenjahres 2013, bedeutet, lässt sich an der Geschichte der Sozialen Frauenschule und der Sozialen Arbeit lernen / studieren.

Die Vertreibung und Verfolgung betraf die Soziale Arbeit in besonderem Maß. Aus zwei Gründen: zum einen, weil der Anteil jüdischer Frauen und Männer an der Entwicklung der modernen Sozialen Arbeit seit Ende des 19. Jahrhunderts sehr hoch war. Das trifft auch und besonders auf die von Alice Salomon gegründeten interkonfessionellen Ausbildungsstätten zu.



Dachgarten der Alice Salomon Schule in Berlin Schöneberg ca. 1988

Foto: Eckhard Tramsen

Der zweite Grund: Mit den Vertreibungen ging nicht nur eine Vielfalt von Ansätzen und Engagement in der Sozialen Arbeit und Ausbildung verloren, sondern es wurde damit in Deutschland "das Soziale" selbst zerstört. An die Stelle einer demokratischen, auf soziale Gerechtigkeit und die Solidarität mit den Schwachen und Hilfebedürftigen gerichteten sozialen Gesellschaft trat die nationalsozialistische Volksgemeinschaft. Sie bedeutete eine Verkehrung des Konzepts des Sozialen in sein Gegenteil, der alle diejenigen zum Opfer

fielen, die der "Volksgemeinschaft" nicht von Nutzen waren und ihrer völkischen Definition nicht entsprachen. Soziale Arbeit wurde von einem Instrument zur Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und zum Schutz des Rechts jedes Einzelnen auf ein menschwürdiges Leben zu einem Instrument der Auslese, der Disziplinierung bis hin zur Vernichtung "lebensunwerten Lebens", wie es in der Sprache des NS hieß.

Auch an der von Alice Salomon gegründeten Sozialen Frauen-

schule verlief dieser zerstörerische Transformationsprozess nicht ohne die Beteiligung der an ihr Beschäftigten: "Ein Abgrund hatte sich aufgetan zwischen denen, die aus dem Rennen waren, und denjenigen, die weitermachen zu können hofften" schrieb Alice Salomon im Exil in ihren Lebenserinnerungen (2008, S. 318).

Im Kontext des Berliner Themenjahres 2013 dokumentiert das Alice Salomon Archiv auf seinen Webseiten "Zerstörte Vielfalt - Die Vertreibung des Sozialen: 1933-1945" in den kommenden Wochen und Monaten diesen Prozess und erinnert an Personen und Ereignisse.

Adriane Feustel

www.alice-salomon-archiv.de/zerstoerte_vielfalt.html
Lit.: Adriane Feustel / Gerd Koch (Hg.): 100 Jahre Soziales Lehren und Lernen. Berlin: Schibri Verlag 2008.

Am 14. März führt Gerhild Komander zum Thema Bildungsgeschichte in Schöneberg unter anderem durch die Barbarossa- und Karl-Schrader-Straße, vorbei am Pestalozzi-Fröbel-Haus und der ehem. Sozialen Frauenschule. Siehe Veranstaltungskalender auf der Mittelseite.

Eine Stolperschwelle und 10 Stolpersteine

Am Donnerstag, dem 28. März 2013 wird vor der Stierstraße 21 in Berlin-Friedenau vom Künstler Gunter Demnig eine Stolperschwelle verlegt.

Sie trägt die Inschrift:
STIERSTRASSE 21 VORDERHAUS 1. ETAGE RECHTS
IN DIESER WOHNUNG WAR
VON 1933 BIS 1938
EIN JÜDISCHER BETRAUM
1938 - NOVEMBERPOGROM -
VON DEN NAZIS GESCHLOSSEN

Die Initiativgruppe Stolpersteine Stierstraße Friedenau wird die

Stolperschwelle am 28. März in der Stierstraße 21 in Friedenau der Öffentlichkeit übergeben.

Die Anregung dazu gab Henry Kuttner, der uns darum bat, für die private Synagoge einen Stolperstein zu legen. Er ist als kleiner Junge oft in diese Wohnung gegangen, in der sich der Betraum, ein Kinderhort und eine Suppenküche befanden; sie war die letzte Möglichkeit der jüdischen Gemeinde, gemeinsam zu feiern und sich zu treffen, bis auch diese bescheiden in einer Wohnung eingerichtete Synagoge nach

dem Novemberpogrom 1938 von den Nazis geschlossen wurde. Henry Kuttner lebt in London und hat von der Tätigkeit unserer Initiativgruppe erfahren. Stolpersteine werden ausschließlich für Nazi-Opfer - also nur für Personen - gelegt, doch wird der Künstler Gunter Demnig eine Stolperschwelle fertigen. Sie ist etwa einen Meter lang, besteht ebenfalls aus Messing und wird wie ein Stolperstein - in den Bürgersteig eingelassen.

Auch am 28. März werden 10 Stolpersteine zur Erinnerung an

ermordete jüdische Bewohner in der angrenzenden Fregestraße und Wilhelm-Hauff-Straße verlegt. Die Übergabe der Stolpersteine an die Öffentlichkeit erfolgt unmittelbar im Anschluss, indem wir zu den Steinen gehen und von den Lebensläufen der Opfer erzählen.

Das Programm zur Zeremonie wird einige Tage vor der Verlegung der Stolpersteine und der Schwelle veröffentlicht bzw. kann angefordert werden: petra.fritsche@freenet.de

Inklusion in Schule und Beruf Eine Herausforderung, der wir uns stellen

Ihre SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg

SPD

► Fraueninitiative Berlin-Warschau e.V.



Fraueninitiative mit Begleitung auf der Polenreise 2012

Foto: Privat

Frauenpower ohne Grenzen

Fortsetzung von Seite 1:

Früher musste häufig erstmal das Selbstbewusstsein der Polinnen gestärkt werden. Tagungen und Seminare, von der Fraueninitiative vermittelt oder veranstaltet, trugen dazu bei. Dass hier Handlungsbedarf bestand, zeigt die Tatsache, dass der Begriff "Frau" teilweise aus den polnischen Gesetzen gestrichen und durch das Wort "Familie" ersetzt worden war. Durch den Beitritt Polens in die EU hat sich hier viel verbessert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fraueninitiative ist es, die Polinnen bei der Betreuung von Projekten zu unterstützen. Aktuell handelt es sich hier um das Projekt in Sosny, einem Ort nicht weit von der deutschen Grenze entfernt. Dort steht ein ehemaliges deutsches Landgut. Eine Polin hat das Gut aufgekauft und versucht nun, es neu zu bewirtschaften. Eines ihrer Ziele dabei ist die Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten. Bei diesem Vorhaben hilft ihr die Berliner Fraueninitiative, der übrigens auch die Tochter des ehemaligen Gutsbesitzers angehört. Die Berliner Frauen sind auch einmal im Jahr Gast beim jährlichen Sommerfest.

Außerdem nimmt die Fraueninitiative zur Zeit an einem EU-Projekt teil. Zusammen mit zwei Frauengruppen (Basel und Krakau) werden Beispiele für lebenslange Lernpartnerschaften erarbeitet. Die Berliner Frauen beschäftigen sich dabei mit Sprachunterricht. Konkret bedeutet dies, dass die Frauen in Sosny von einem Mitglied der Fraueninitiative wöchentlich in Deutsch unterrichtet werden.

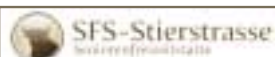
Der dritte Schwerpunkt des Vereins ist die Organisation von jährlichen Reisen nach Polen, um den Nachbarn besser kennenzulernen. Als Vorbereitung dazu gibt es eine Vortragsreihe, die sich mit dem jeweiligen Reiseziel beschäf-

tigt. So ging es zum Beispiel letztes Jahr von Gdańsk nach Olsztyn, Reiseziel 2013 ist Oberschlesien. Während der Reisen finden Treffen mit örtlichen Frauenverbänden statt, so dass immer ein aktueller und anregender Erfahrungsaustausch stattfindet. Die Vorsitzende des Vereins, Maria Gast-Ciechomska, ist Übersetzerin, dadurch ist eine gute Kommunikation gewährleistet. Übrigens, bei den Vorträgen und den Reisen sind Männer als Gäste zugelassen.

Der Verein trifft sich einmal im Monat im Bürgertreff in Lichterfelde und finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Die Fraueninitiative ist außerdem Mitglied im Landesfrauenrat Berlin und arbeitet mit der deutsch-polnischen Gesellschaft zusammen. Im März gibt es noch einen Vortrag zur Reisevorbereitung.

Vortrag : 27.03.2013 um 19 Uhr "Oberschlesien zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg" Geschichtskultur in Katowice.
Ort : Bürgertreff Lichterfelde-West im ehemaligen Bahnhofsgebäude Hans-Sachs-Str. 4d in 12205 Berlin
Für weitere Infos:
G. Brokamp / Tel. 793 3712

Christine Sugg



Der Jakobsweg - Camino de Santiago Teil III

"Eine Bildershow"

Samstag den 16.03.2013 um 14:00 Uhr
in der SFS-Stierstraße 20a

Kosten: 7:00 Euro Unbedingt anmelden
im Büro oder Tel. 030/225 00 803

NEUE KURSE im Aufbau:

Thai-Chi; Qi-Gong; Spanisch & Line Dance
Unbedingt Anmelden im Büro oder Tel.
030/225 00 803

► Eine Schule mit zwei besonderen Schwerpunkten



Foto: Hartmut Becker

Spreewald-Grundschule

Fortsetzung von Seite 1:

Und hier geht die Spreewaldschule einen anderen Weg als viele Schulen, die ausschließlich deutsche Gespräche fordern, sowohl im Unterricht als auch in den Pausen. Hier gibt es ganz bewusst jedes Jahr eine Klasse, in der die Hälfte der Kinder aus türkischen Familien kommt und der Unterricht zweisprachig, deutsch und türkisch, abgehalten wird. Dabei sollen vor allem die Kinder aufgefangen werden, die in zweiter oder dritter Generation weder deutsch noch türkisch richtig sprechen. Es gibt von der ersten bis zur sechsten Klasse jeweils fünf Stunden in der Woche ein Doppel-Teaching. Das heißt, es kommt zusätzlich ein Türkischlehrer in die Klasse. An den Wänden hängt das deutsche Alphabet gegenüber dem türkischen, und verschiedene Begriffe werden in Form von Bildern aufgehängt und in beiden Sprachen betitelt. Manche Eltern melden ihre Kinder extra in der

Spreewaldschule an, um ihnen das Aufwachsen mit zwei Sprachen zu ermöglichen. Es gibt in ganz Berlin 5 Grundschulen, die dieses deutsch-türkische Modell umsetzen, aber in Schöneberg ist die Spreewaldschule die einzige. Daneben wird noch eine kleine integrative Klasse geführt für Kinder aus verschiedenen Nationen, die in die Schule kommen, ohne überhaupt Vorkenntnisse in Deutsch zu haben. Sie werden hier mit der deutschen Sprache so weit vertraut gemacht, dass sie anschließend dem normalen Unterricht folgen können.

Der zweite große Schwerpunkt der Schule ist das Theater. Es wurde eigens eine Regisseurin angestellt. Ihre Stelle wird zum Teil vom Förderverein der Schule finanziert. Zwei weitere Lehrerinnen haben spezielle Zusatzausbildungen absolviert. Die Theaterprojekte ziehen sich durch fast alle Klassen. Die Schulanfangsphase

führt ihre Stücke vor den Ferien in der Schule und nach den Ferien zur Einschulung auf. Die 4. Klassen stellen ihre Aufführungen schon öffentlich in Kitas und anderen Schulen vor. Im letzten Jahr haben sie bei den Theaterfestspielen der Schulen in Köpenick zwei erste Preise gewonnen. Und die sechsten Klassen erarbeiten sich sehr klassische Themen wie „Romeo und Julia“ oder die Darstellung der „4 Jahreszeiten“ von Vivaldi.

Diese Projekte werden immer in Zusammenarbeit mit dem Deutschunterricht durchgeführt. Wobei die Kinder von der Sprachbildung und Ausdrucksweise profitieren und auch deutliches Reden lernen. Gerade in den oberen Klassen bewährt sich auch in anderen Fächern das wesentlich selbstsichere Auftreten immer dann, wenn es darum geht, Arbeitsergebnisse oder Referate vor einer Gruppe vorzustellen.

Natürlich beinhaltet so ein Themenschwerpunkt an einer Schule nicht nur das Spiel, sondern auch die Theatertheorie. Es gibt in jedem Schuljahr eine Wochenstunde Theater als Unterrichtsfach.

Ob die Schule bei der Auswahl dieses Schwerpunktes auch auf die Historie geschaut hat? Immerhin war die Spreewaldschule schon in den ersten Jahren nach der Gründung für ihr jährliches „Schaufest“ bekannt, zu dem immer viele Zuschauer kamen.

Der nächste wichtige Aufführungstermin für die Schüler in den Theaterprojekten wird der 20. April sein, wenn sie im Rahmen der Jubiläumsfeier ihrer Schule die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren werden.

Spreewald-Grundschule
Pallasstraße 15, 10781 Berlin,
Tel. 90 277 71 51
www.spreewald-grundschule.de/

Christine Bitterwolf

Eine starke Gemeinschaft.

Wir sind mit 150.000 Mitgliedern die starke Mieterorganisation in Berlin.
Telefon 226 260, www.berliner-mieterverein.de

Beratungszentrum Walther-Schreiber-Platz, Rheinstraße 44/1
Mo./Mi 10 – 12 Uhr, 17 – 19 Uhr | Di./Do 17 – 19 Uhr | Fr 15 – 17 Uhr
mit Terminvereinbarung Mo – Sa

Hier zu Hause. **BERLINER MIETERVEIN**

Ab März in der Nollendorfstraße 11-12



Dehn- und Atemübungen gehören zum Training

Foto: Thomas Protz

Harmonie von Körper und Geist

Europas ältester Selbstverteidigungsverein nur für Frauen in Schöneberg engagiert sich seit 1976. Jetzt muss er für sich selber kämpfen.

„Selbstverteidigung für Frauen hat 1000 Gesichter“, sagt Joy und ihr eigenes, offenes Gesicht ist ein Beispiel für die Lebenseinstellung, die der Budo-Sport neben der körperlichen Wendigkeit und Stärke vermitteln will. Seit 1985 engagiert sie sich als Trainerin beim SVF e. V. Wer solange am Ball bzw. auf der Matte bleibt, der hat mit Sicherheit Selbstdisziplin, Selbstvertrauen, Selbstachtung und Durchhaltevermögen im Blut. „Der Sport ist mein Leben und innerer Auftrag. Ich setze mich für Mädchen und Frauen und gegen Gewalt ein, weil es notwendig ist, weil es präventiv ist und weil es mir immer noch Freude macht“. Über ihre großen Wettkampferfolge, die sie weit über die Berliner Meisterschaft hinaus bis hin zu Kämpfen auf europäischem Niveau führten, verliert Joy kein einziges Wort. Lediglich ihr schwarzer Gurt lässt sie als Taekwondo-Meisterin erkennen. Der Verein Selbstverteidigung für Frauen, gegründet 1976, ist der älteste Verein seiner Art in Europa und war bis 2006 mit rund 400 Frauen und Mädchen auch der größte. Die Zeiten ändern sich und heute besteht der SVF aus einer zuverlässigen Kerngruppe von etwa 40 Mitgliedern, der hart ums wirtschaftliche Überleben kämpfen muss. Noch 2008 zeigten sich die politischen Parteien Berlins an dem emanzipatorischen Konzept des Vereins äußerst interessiert und versprechen, sich für dessen Förderung engagiert einzusetzen. Den anerkennenden Worten folgten jedoch keine konkreten Taten. Aufgegeben wird nicht, aber: „Die Mieten sind derart gestiegen, dass wir uns die Räume in der Hauptstraße einfach nicht mehr leisten können. Wir sind sehr glücklich darüber, ab März 2013 in der Taek Won-Do Sportschule von Meister CHAE, von dem ich selbst so viel gelernt habe, eine neue Bleibe gefunden zu haben. In der Nollendorfstraße 11-12 in Schöneberg stellt er sei-

ne schönen Räume uns Frauen und Mädchen vom SVF zu bestimmten Trainingszeiten exklusiv zur Verfügung. „Ungestört trainieren zu können ist uns sehr wichtig“, erklärt Joy. Sie stimmt mit Großmeister Chae ebenso darin überein, dass es bei der Form der Selbstverteidigung, wie sie sie verstehen, im Wesentlichen um die Harmonie von Körper und Geist geht. Eine respektvolle Haltung sich selbst und anderen gegenüber ließe sich in einem Crash-Kurs am Wochenende nicht erlernen.

Trainerin Joy will den entscheidenden Grundgedanken vermitteln: „Ich tue es nur für mich. Ich schaffe Ordnung, halte Disziplin, bin pünktlich beim Training, weil ich es will. Die Erfahrung, dass ich mich wohler fühle, besser denken kann, stellt sich nicht unmittelbar ein. Also brauche ich Zeit und Geduld mit mir selbst. Das spiegelt sich dann auch im Trainingserleben wider, wenn es eben dauert bis eine Frau 20 Liegestütze schafft. Körper und Geist müssen sich erst mit den ungewohnten Bewegungsabläufen vertraut machen. Umso größer ist das Erfolgserlebnis, wenn es immer besser gelingt.“

Auch die Jugendtrainerin, Frau Busold, legt auf pädagogische Aspekte wie z. B. höfliche Umgangsformen, besonderen Wert. Starken Mädchen wird nicht zu-

letzt vermittelt, Schwächere zu unterstützen und selbst nicht aggressiv aufzutreten. Zu lernen, sich angemessen abzugrenzen, ist bereits ein großer Schritt auf dem Weg der erfolgreichen Selbstverteidigung. Wer sich das Training einmal anschaut, merkt sofort wie viele verschiedene sportliche Elemente zum Einsatz kommen. In der Kleingruppe wird unter kompetent-motivierender Anleitung an Konditionsaufbau, Kraft, Beweglichkeit, Schlag- und Stoßtechniken gearbeitet. Und Joy macht Mut, der eigenen Kraft mit einem beherzten Schrei gegen konventionelle Widerstände Ausdruck zu verleihen. Mit Dehn- und Atemübungen klingt die Stunde entspannt aus. Nicht zuletzt vertritt der SVF ein gänzlich inspektakuläres inklusives Konzept: Mitmachen mit Handicap können Frauen und Mädchen, soweit es ihnen möglich ist und die Trainerinnen keinerlei Gesundheitsgefährdung befürchten. Grundsätzlich wird interessierten Frauen und Mädchen mindestens eine kostenlose Probestunde angeboten. Dabeisein und sich selbst ein Bild machen von Anspruch und Freude, die dieser Sport zu bieten hat, wird sie sicher überzeugen.

Kontakt und Information:
Tel. Nr.: 030-781 94 32
<http://svf-berlin.de/>

Sibylle Schuchardt

Dynamik, Shopping, aber auch viel Kultur und Geschichte



Christian Wagner präsentiert sein neues Schloßstraßenbuch. Foto: Thomas Protz

Schloßstraße! Berlin: Im Wandel der Zeit

Das Buch „Schloßstraße! Berlin“ (ISBN 9783000410635) bietet einen ungewöhnlichen Einblick in einem ungewöhnlichen Layout! Im Wandel der Zeiten steht die Schloßstraße heute für Dynamik, Shopping, aber auch für viel Kultur und Geschichte. Die Straßenbezeichnung „Schloßstraße“ wurde als Eigenname und historischer Begriff nicht der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst und schreibt sich deshalb weiterhin mit „ß“. (das „ß“ bleibt übrigens nach dem langen Vokal in „Straße“ ebenfalls erhalten).

Ziel des unterhaltsamen „Streifzuges“ durch diese pulsierende Gegend ist es, Neues und Historisches, Amüsantes und Lehreiches zu vermitteln – in Wort und sehr viel Bild. Moderne Farb-Fotos werden abwechslungsreich vielen nostalgischen schwarz-weiß-Aufnahmen gegenübergestellt, Geschichtliches transportiert und Zukunftsorientiertes erläutert. In vielfältig-interessanten, umfassend recherchierten Bildern und Dokumenten, mit den Darstellungen der Gegenwart und einem Augenzwinkern bietet dieses erste umfassende Schloßstraßen-Buch einen individuellen Einblick in eine der „Schlagadern der Hauptstadt“.

Berühmtheiten waren auch in großer Zahl zu Gast: Präsident Kennedy fuhr bei seinem berühmten Berlin-Besuch 1963 im Cabrio

über die Schloßstraße, fast alle Stars traten hier im Titania-Palast auf – bei den früheren Film-Festspielen, Uraufführungen oder Konzerten: Louis Armstrong, Marlene Dietrich, Josephine Baker, Yehudi Menuhin, Maurice Chevalier und Joan Fontaine aus Alfred Hitch-cocks Rebecca. Zudem wurde hier am 4. Dezember 1948 die Freie Universität Berlin offiziell eröffnet. Heute führt Dieter Hallervorden die Tradition von Boleslaw Barlog im Schlosspark Theater fort.

Shopping wird natürlich groß geschrieben – damals wie heute: der Bornmarkt, Wertheim, HELD, HERTIE, KARSTADT, C&A, Peek & Cloppenburg, FORUM STEGLITZ, Das Schloss, SchlossstrassenCenter, PRIMARK, Boulevard Berlin und und und. Im wandelnden Spiegel der (Shopping-)Zeit hat sich auch das infrastrukturelle Gesicht der Schloßstraße verändert: Straßenbahn, Oberleitungsbusse, Busse, U-Bahn, Fahrrad, Fußgänger... Dabei wartet in den Seitenstraßen Entspannung pur und - nur wenige Schritte entfernt liegt der Botanische Garten mit seiner unwiderstehlichen Schönheit!

Die Autoren und Herausgeber Nasrin Khan-Wagner und Christian Wagner sind beide Berliner, geboren in Zehlendorf, heute wohnend in Steglitz (Lichterfelde).

2.-16. März: Ausstellung zur Schloßstraße im FORUM STEGLITZ

Vom 2. bis 16. März 2013 gibt es in der Schloßstraße Nr. 1 – im FORUM STEGLITZ – eine Ausstellung, besser gesagt eine Zeitreise durch die Schloßstraße. Auf 21 Aufstellern wird die spannende Geschichte der Schloßstraße neu erzählt. Der Eintritt ist frei.

Thomas Protz

www.schlossstrasse.steglitz.de

Wein, Vin, Vino Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...

Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau

Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße
Mo-Fr 15-20, Sa 10-16 Uhr - **Tel. 851 90 39**

Autos + Weine
der Weinlade

Schöneberg

Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark
Mo-Fr 10-19, Sa 10-15 Uhr - **Tel. 788 12 00**

Brehms Tierleben im Naturpark Südgelände



Das Fräulein Brehm

Foto: Ruthe Zuntz

Fräulein Brehms Tierleben im Park

Das einzige Theater weltweit, das sich ausschließlich mit gefährdeten Tierarten auseinandersetzt, ab 21. März 2013 im Natur-Park Schöneberger Südgelände. Ein heißer Draht zur Wissenschaft live on stage!

Nachdem Fräulein Brehms Tierleben deutschlandweit für Furore gesorgt und in detail über die atemberaubende Kraft und Anpassungsfähigkeit von Tieren wie den Wölfen berichtet hat, gibt es ab 21. März 2013 im Natur-Park Schöneberger Südgelände im Tunnel hinter der „Gelben Wand“ ein festes Zuhause für das Repertoire von Fräulein Brehms Tierleben, mit: Canis lupus – Der Wolf, Lynx lynx – Der Luchs, Ursus arctos – Der Bär und Felis silvestris – Die Wildkatze.

Am 21. März 2013 im Natur-Park Südgelände kommt es zur Uraufführung von Fräulein Brehms Tierleben Lumbricus terrestris – Der Regenwurm.

Die Zeiten, in denen Forschungsergebnisse in universitären Bibliotheken verstauben, sind vorbei. Barbara Geiger, Autorin und Regisseurin der 60-minütigen Stücke, hat in enger Kooperation mit den Wissenschaften Erstaunliches und Wissenswertes über diese Tierarten zusammengetragen und in der reizenden Protagonistin Fräulein Brehm eine Figur erfunden, die es versteht, tierische Einblicke der besonderen Art zu ermöglichen – mit dem Segen der Wissenschaft versteht sich! In lebhaften und stets fundierten Erzählungen vermittelt sie Wissen und Zusammenhänge über heimische Tierarten – ganz in der Tradition von Alfred E. Brehm (1829-1884) und seiner Buchreihe „Brehms Tierleben“.

Die Wissenschaft ist des Fräuleins engster Verbündeter. Barbara Geiger hat das Manuskript aus ihren intensiven Recherchen heraus entwickelt. Dafür stattete sie den Tieren in freier Wildbahn so einige Besuche ab, durchstöberte wissenschaftlich die naturhistorischen Archive und Bibliotheken, laschte den Erfahrungsberichten der Feldbiologen, um daraus ihre bühnenreifen Schlüsse zu ziehen.

Aus all den Erkenntnissen hat sie ein Wissenspaket geschnürt, das die vierbeinigen Geschöpfe von bisher unbekanntem Seiten zeigt. So hat Fräulein Brehm einiges im Koffer, das junge und erwachsene Augen, Ohren und Nasen staunen lässt: Schädel, Losungen, Trittsigel, edle Erden, Duftproben, exakte Verbreitungsgebiete, Wanderrouten und vieles mehr, alles aus erster Hand!

Gespielt wird Fräulein Brehms Tierleben im Natur-Park Südgelände im Tunnel hinter der „Gelben Wand“, immer samstags und sonntags ab 21. März 2013 jeweils 14 und 16 Uhr mit wechselndem Repertoire. Kartenreservierung und Spielplan unter: www.brehms-tierleben.com

Die Vorstellungen sind unter der Woche nach Absprache für Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen buchbar. Bitte beachten, dass die Theaterstellungen erst für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren geeignet sind. (Maximale Zuschauerzahl 60!)

Im März wird gespielt: **Fräulein Brehms Tierleben Lumbricus terrestris – Der Regenwurm, von Barbara Geiger** Für das Fräulein steht eindeutig fest, der Regenwurm ist der wahre König der Tiere. Im Gepäck hat es diesmal edle Erden, tiefe Einblicke in das Reich des Regenwurms und erstaunliche Erkenntnisse über die Kraft und Widerstandsfähigkeit des Muskelprotzes Regenwurm. Herr Schwarzenegger ist im Vergleich zu Lumbricus und Co ein bloßer Hänfling, soviel sei ver-raten. Hier wird getanzt, geliebt und nie geschlafen. Der Hauptmieter von Mutter Erde ist der Regenwurm, seine Zimmergenossen sind Millionen und Abermillio-nen von Mikroorganismen. Sie alle werden bei Fräulein Brehms Tierleben höchstpersönlich vorgestellt und erfassbar gemacht. Fortsetzung nächste Seite

Schöneberger Kulturkalender

Sa 02.03.2013, 17 Uhr
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestr.9, 12159 Berlin
Der Noten und des Glückes Lauf
Handwerk, Spielreue und formale Innovation: Das Ensemble l'Ornamento Basel spielt Kammermusik von Telemann, Händel, Fasch und Graupner. Eintritt 16, erm. 10 Euro.

So 03.03.2013, 18.30 Uhr
Café engelmann - tarabichi, Wiesbadener Str. 6, 12161 Berlin
GUSTI DJUS ORKESTAR - Tarantella und Weltmusik
Eintritt frei, Spenden willkommen!

Mo 04.03.2013, 17 Uhr
Nathanael-Kirche, Grazer Platz 1, 12157 Berlin
Frauen und Kunst: Márta Dén: Ton – Art
Zur 1. Vernissage der neuen Ausstellungsreihe lädt die Kirchengemeinde ein. Workshops zur Ausstellung: Mittwoch, den 20.3.2013 von 12 - 13:30 Uhr | Mittwoch, den 3.4.2013 von 12 - 13:30 Uhr | Ort: Nathanael-Kirche.

Mo 04.03.2013, 18.00 bis 20.00 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Ernährung in den Wechseljahren
Pflanzenhormone können gegen verschiedene Beschwerden der Wechseljahre helfen. Sie sind eine wirkungsvolle, natürliche und wohlschmeckende Alternative zur herkömmlichen Hormontherapie. Referent: Kerstin Jahnke-Regenhardt, Gesundheits- und Ernährungsberaterin. Anmeldung erbeten, Tel: 85995134.

Do 07. bis Sa 09.03.2013, 19.30 Uhr
Theater O-TonArt, Kulmer Str. 20A, 10783 Berlin
Bob Schneider & Gert Thumser: Jutta und Paula – ihre schönsten Lieder

Jutta Hartmann, die berühmte Neuköllner Wirtin „mit Alexis-Carrington-Frisur“ (Berliner Zeitung) betreibt ihre Kiezkei-pe „Juttas Inn“ in der Nogatstraße. Eintritt: 18 - 23 Euro.

Fr 08.03.2013, 19.00 bis 20.00 Uhr
ufafabrik, Viktoriastraße 10 - 18, 12105 Berlin-Tempelhof
Spätzünder: Bertha, stirb endlich!
Menschen aus dem ambulanten Hospiz Steglitz-Schöneberg und dem Theater der Erfahrungen sind diesen Fragen gemeinsam spielerisch nachgegangen und jetzt ist das Programm im Rahmen des Frauenmärz in der ufafabrik zu sehen. Tickets unter 030 - 75 50 30

Sa 09.03.2013, 14 Uhr
Alter St.-Matthäus-Kirchhof, Großgörschenstr. 12-14, 10829 Berlin
SALON DER ERINNERUNG
mit Gerhard Moses Heß:
Die Schriftstellerin Libuse Monikova
Gedenken zum 15. Todestag: "Libuse Monikova liegt auf dem Alten Sankt Matthäus-Kirchhof, wenige Schritte neben den Brüdern Grimm und wenige Schritte von der Frauenrechtlerin Minna Cauer entfernt.

Sa 09.03.2013, 15 Uhr
Treffpunkt: Werkstattgalerie, Eisenacher Straße 6, zwischen Kleist- und Motzstraße
Galerientour: Neue Kunstorte in historischen Räumen
Führung mit Sibylle Nägele und Joy Markert. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erwünscht: Museen Tempelhof-Schöneberg, Tel.: 030 - 90277 6163, mail@museen-tempelhof-schoeneberg.de.

So 10.03.2013, 18 Uhr
Kleines Theater am Südwestkors, Südwestkors 64, 12161 Berlin
Und noch n Gedicht
Ein heiter-nachdenklicher Abend über den Schauspieler, Komponisten und Schriftsteller Heinz Erhardt mit Elga Mangold und Matthias Binner. Ferdinand von Seebach am Piano. Eintritt: 20,- / 15,- Euro.

Mo 11.03.2013, 10.00 bis 12.00 Uhr
Treffpunkt: 9:45 Uhr vor der Botschaft, Lilienthalstr. 3A, 10965 B.
Unterwegs in Berlin: Besuch der Botschaft des Vatikans
Wir erfahren Interessantes über Architektur, Politik des Vatikans und die Funktion der Botschaft. Besonderes Schmuckstück: die Kapelle. Teilnahmegebühr: 2 Euro. Anmeldung bis 04.03.2013: Tel 85 99 51-34

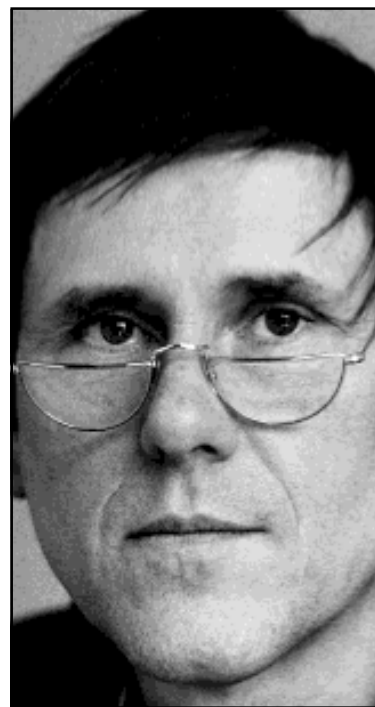
Mo 11.03.2013, 18.30 Uhr
Hartnackschule Berlin, Motzstr. 5, 10777 Berlin
Lesung von Hatice Akyün
Die Tagesspiegel Kolumnistin Hatice Akyün erzählt mal mit leichter, mal mit spitzer Zunge. Immer sind ihre „Notizen“ voller Gespür für das Leben in der Großstadt.

Di 12.03.2013, 10.00 bis 14.30 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
"Gut gestimmt durch den Tag"
Der Zusammenhang von Stimmung und Stimme. Referent: Marlies Carbonaro, Gerontotherapeutin, Seminarleiterin für Stressbewältigung, Sängerin. Teilnahmegebühr: 5 Euro. Um Anmeldung wird gebeten. Tel. 85995110.

Di 12.03.2013, 10:00 Uhr - 11:30 Uhr
Familientreffpunkt Kurmärkische Straße, Kurmärkische Straße 1-3, 10783 Berlin
Erzählen im Schöneberger Norden
Ein besonderes Angebot gibt es einmal im Monat im Familientreffpunkt in der Kurmärkischen Straße 1 – 3. In kleiner Runde besteht die Möglichkeit, Geschichten zu erzählen: von Erlebtem, Erlebnissen, Freuden oder Enttäuschungen. Man hört einander zu, spricht miteinander ...

Mi 13.03.2013, 11 Uhr
Vor dem Haus Wielandstraße 23, 12159 Berlin
Einweihung der Rosa Luxemburg Gedenktafel
Prof. Dr. Laschitz (u.a. Herausgeberin der Gesammelten Briefe und Werke) wird vor Ort zum Leben und Werk Rosa Luxemburgs reden.

Do 14.03.2013, 16:00-18:15 Uhr
Treffpunkt für angemeldete Teilnehmende: vor der VHS, Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin
Bildungsgeschichte in Schöneberg
Stadtspaziergang mit Gerhild Komander rund um den Barbarossaplatz Voller Stolz ließ die Stadt Schöneberg um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert neben den gutbürgerlichen Wohnhäusern Ausbildungsstätten für die Bevölkerung errichten. Rund um den Barbarossaplatz finden sich trotz der Kriegszerstörungen wunderbare Bauten und Beispiele städtischer und privater Bildungsinitiativen: Das Haus der VHS baute Paul Egeling als Chamisso-schule. In der Karl-Schrader-Straße ließ Maria Elisabeth Wentzel-Heck-



Fr 15.03.2013 und Sa 16.03.2013, jeweils um 20:00 Uhr
Café Freistil im Stadtbad Steglitz, Bergstr. 90, 12169 Berlin-Steglitz

Benefiz-Veranstaltung für das Hospiz Schöneberg-Steglitz: Friedhelm Ptok liest Hartmut Lange

Wenn der alltägliche Blick auf die Welt plötzlich irritiert ist, wenn die gewohnten Wege sich als fragile Konstruktionen erweisen, beginnen wir dann, mit neuen Augen zu sehen? "Der Erzähler Lange pflegt einen bedächtigen Ton mit einer subtilen, fast versteckten Ironie; die Gegenwart des Todes spielt in vielen seiner Erzählungen eine dominante Rolle." (Aus: NZZ vom 22.6.2002, Jörg Krummenacher) Hartmut Lange, 1937 in Berlin-Spandau geboren, studierte an der Filmhochschule Babelsberg Dramaturgie. 1960 erhielt er eine Anstellung als Dramaturg am Deutschen Theater in Ostberlin. Von einer Reise nach Jugoslawien kehrte er nicht in die DDR zurück. Er ging nach Westberlin, arbeitete für die Schaubühne am Halleschen Ufer, für die Berliner Staatsbühnen und am Schiller- und am Schlosspark-Theater. Hartmut Lange wurde für seine Dramen, Essays und Prosa vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Im Februar 2013 erscheint der neue Erzählungsband des Berliner Schriftstellers: Das Haus in der Dorotheenstrasse, Diogenes Verlag, Zürich 2013 Die Lesung wird moderiert von Ute Harders. Der Erlös des Abends geht an das Hospiz Schöneberg-Steglitz. Eintritt: 8,- / 5,- Euro.

mann das Pestalozzi-Fröbel-Haus errichten; dessen Kindergarten und Soziale Frauenschule gelangten durch Henriette Schrader-Bremmann und Alice Salomon zu internationalem Ruhm. Kosten: 5 Euro pro Person. Achtung: vorherige Anmeldung bei der VHS notwendig (Tel. 90277-3000. Kursnummer TS11.09B.

Fr 15.03.2013, 19.00 bis 20.30 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Tilman Jens: Demenz. Abschied von meinem Vater
Walter Jens ist eine Person der Zeitgeschichte. Tilman Jens' Buch ist die umstrittene Chronik eines Abschieds des Sohnes vom geliebten und bewunderten Vater. Schmerzhaft konkret erzählt er von der Entdeckung eines ganz anderen, hilflosen Menschen, von der Gemeinsamkeit der Krankheit, von einem quälend langen Weg in die letzte Stufe des Dämmerns. Er zeichnet die Stationen dieses Abschieds nach und erzählt von einem Lebensende, das so gänzlich anders verläuft, als es seinem Vater, dem »virtuos des Wortes«, vorbestimmt schien. Leitung: Michael von Jan, NBHS. Teilnahmegebühr: 7 Euro.

Sa 16.03.2013, 20 Uhr
Zimmertheater Steglitz, Bornstr. 17, 12163 Berlin
Liebesbriefe / Lettere d'amore (Deutsche Erstaufführung)
Zum 150. Geburtstag von GABRIELE D'ANNUNZIO (12. März 1863): Unveröffentlichte Liebesbriefe von Gabriele d'Annunzio, dramatisiert von Dacia Maraini. Theaterübersetzung und Interpretation: Monica Gruber, Beratung: Dott. ssa. Amalia Urbano, Regie: Hilke Flickenschildt. Eintritt: 15,- / ermäßigt 8,- € (für Schüler, Stud., Azubis, Empfänger von ALGII, Wehr- und Zivildienstleistende).

Fr 15.03.2013, 14.00 bis 22.00 Uhr
Rathaus Schöneberg, John-F-Kennedy-Platz
Erste Unternehmerinnenmesse im Tempelhof-Schöneberg
Kreativ. Vernetzt. Vielfältig. Frauen Unternehmen
Rund 40 Freiberuflerinnen und Selbstständige aus Tempelhof und Schöneberg präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen: von A wie Architektur bis W wie Werbung. In Workshops, Seminaren und Vorträgen können sich die Besucherinnen und Besucher über das Angebot informieren, mitmachen und diskutieren. Das komplette Programm finden Sie auf der Website www.frauenunternehmenmesse.de

Sa 16.03.2013, 18-2 Uhr
Schöneberg Museum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Lange Nacht der Museen
Zum Themenjahr 2013 „Zerstörte Vielfalt“ die Lange-Nacht-Programm an zwei Standorten: -> Schöneberg Museum | Jugend Museum
18:30 Uhr Vortrag und Lesung zum Gedenkort Papestraße. Die Ausstellungskuratorin Irene von Götz spricht über die Geschichte des SA-Gefängnisses Papestraße, es werden Texte von Jan Petersen und anderen gelesen, und zwischendurch spielen Knoblauch Klezmer. -> Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße. ca. 19:45 und 21:15 Uhr Führungen im Gedenkort, Shuttlebus zwischen Schöneberg Museum und Gedenkort, Abfahrt vom Museum um 19.30 und 21 Uhr

Mo 18.03.2013, 17.00 bis 18.30 Uhr
Jugend- und Familienzentrum JeverNeun, Jeverstraße 9, 12157 B.
Meine Grenzen, deine Grenzen - darum geht es täglich
Will ich mit meinen Kindern jetzt spielen, vorlesen oder will ich das nicht. Mein Sohn oder meine Tochter möchte sich am Morgen nicht anziehen. Wie gestalten wir gemeinsam den Alltag? Referentin: Christine Ordnung, familylab-Seminarleiterin. Teilnahmegebühr: 3 Euro

Di 19.03.2013, 11.00 bis 11.30 Uhr
Treffpunkt: 10:45 Uhr, Teltowkanalstraße 9, 12247 Berlin
Unterwegs in Berlin: Energiemuseum
Das Museum bietet spannende Einblicke zum Thema Strom- und Wärmeezeugung in Berlin. Teilnahmegebühr: 2 Euro.

Mi 20.03.2013, 16.00 bis 18.00 Uhr
Theatersaal im VD 1, Voralberger Damm 1
Gitarrenvorspiel
Die Gitarrengruppen der Kifrie-Musiktagge präsentieren ihre Lieder. Eintritt frei.

Fr 22.03.2013, 16.00 bis 19.00 Uhr
Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Gemeinsam schmeckt's besser
Mitmach-Aktion für Jung und Alt: Kochen, Backen und Geniessen jahreszeitlicher Leckereien, verschiedene Rezepte können ausprobiert und variiert werden. Diesmal: Osterzopf, bunte Eier und Co. Wenn Sie Lust haben mitzukochen und gemeinsam zu essen, melden Sie sich bitte unter 85 99 51 34.

Fr 22.03.2013, 20.00 bis 21.30 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Ein jüdischer Abend - Total Jewish tune Up
Elisabeth Degen, die Tochter des Autors und Schauspielers Michael Degen, liest jüdische Literatur (z.B. M. Kaléko, N. Sachs, M. Degen). Dazu singt Jennifer Caron Bekanntes und Unbekanntes. Eintritt: 8 Euro.

Sa 23.03.2013, 15 Uhr
Walthers Buchladen, Bismarckstr. 71, 12157 Berlin-Steglitz
BILDERBUCHKINO: "Lieselotte macht Urlaub"
von Alexander Steffensmeier (Sauerländer Verlag) für Kinder ab 2 1/2 Jahren (Dauer ca. 15 Minuten). Der Eintritt ist kostenlos. Da wir nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen haben, bitten wir um rechtzeitige Reservierung. <http://www.walthersbuchladen.de/>

Sa 23.03.2013, 15.30 Uhr
Walthers Buchladen, Bismarckstraße 71, 12157 Berlin-Steglitz
BILDERBUCHKINO: "Der glückliche Löwe"
von Louise Fatio (Kerle/Herder Verlag) für Kinder ab 4 1/2 Jahre (Dauer ca. 30 Minuten) Der Eintritt ist kostenlos. Da wir nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen haben, bitten wir um rechtzeitige Reservierung. Tel.: 8 55 94 72

Sa 23.03.2013, 20.00 Uhr
CELTIC COTTAGE, Markelstr. 13, 12163 Berlin-Steglitz
HOT STRING QUINTETT - Bluegrass & Western Swing
Das Hot String Quintet serviert seit 15 Jahren in unveränderter Besetzung Bluegrass, Newgrass, Western Swing, Cowboy Songs und Sweet Soul Music im Bluegrass Style. Eintritt frei.

Sa 23.03.2013, 15 Uhr
Treffpunkt: Hof Potsdamer Straße 81
Galerientour: Neue Kunstorte in historischen Räumen
In den ehemaligen Hallen der Mercator-Druckerei des früheren Tagesspiegel-Geländes haben sich mehr als ein Dutzend Galerien angesiedelt, von denen wir einige besuchen. Führung mit Sibylle Nägele und Joy Markert. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erwünscht: Museen Tempelhof-Schöneberg, Tel.: 030 - 90277 6163

Sa 23.03.2013, 19.00 bis 23.45 Uhr
Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin
Grünes Elixier in Partylounge zum Frauenmärz
Was für eine Verbindung. Kunst und Cocktails! Dieser Samstagabend gehört uns. Runter vom Sofa, rein in die Tanzschuhe und los geht's. Erleben, mitmachen und genießen. Das Atelier Natalis ist mit seinen Naturfarben dabei, Erika Freyer lockt mit ihren Tanzanimationen und nicht die Cocktails zu vergessen mit und ohne Alkohol. Wie sehen uns. Ladies only!

So 24.03.2013, 12:00-14:15 Uhr
Treffpunkt für angemeldete Teilnehmende: Goltzstraße 29 (am Winterfeldtplatz), vor dem Gemeindehaus der St.-Matthias-Kirche
Frauengeschichten in Schöneberg.
Von Inken Baller bis Hedwig Dohm. Stadtspaziergang mit Gerhild Komander im Rahmen des Tempelhof-Schöneberger 'Frauenmärz' Achtung: Teilnahme kostenlos! Vorherige Anmeldung bei der VHS notwendig (Tel. 90277-3000. Kursnummer: TS11.11B.

So 24.03.2013, 16 Uhr
Café engelmann - tarabichi, Wiesbadener Str. 6, 12161 Berlin
Lied der bunten Vögel
Einmal selber Vogel sein, damit beginnt das vergnügliche Mitspieltheater. "Das Lied der bunten Vögel", ein afrikanisches Märchen von Kobna Anan. Mit Musik und Bewegung interaktiv erzählt von den Theaterpädagoginnen Ulrike Garcia Osorio, Barbara Rüster, Johann Zeitler. Für Kinder von 3-6 Jahren. Teilnahme pro Kind 4,- / Erwachsene 5,- Euro. Anmeldung erbeten.

So 31.03.2013, 19 Uhr
Zimmertheater Steglitz, Bornstr. 17, 12163 Berlin
Premiere: Unter den Blinden
Mitten im Superwahljahr begleiten wir die aktuellen Ereignisse rund um Merkel, Gauck und alle, die ihnen nachlaufen. Eintritt: 15, ermäßigt 8 Euro.

Neue Kita des Nachbarschaftsheim Schöneberg



Frisch eröffnet. Kita in der Westfälischen Straße 17.

Neue Kindertagesstätte Westfälische Straße

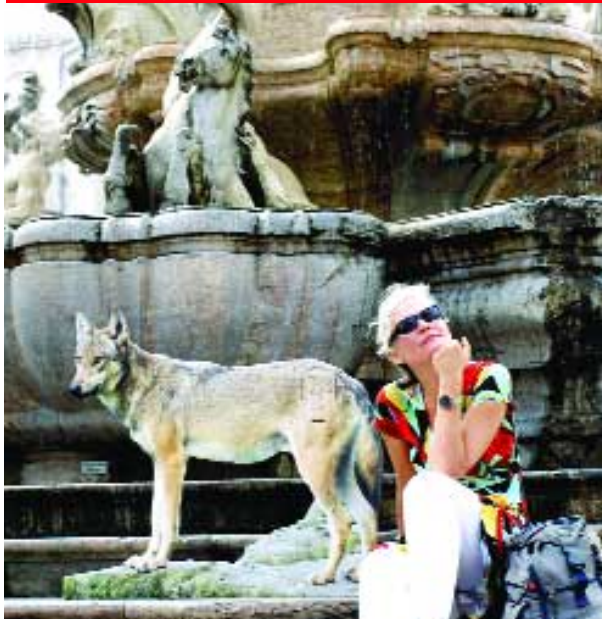
Am 5.11.2012 öffnete die Kita Westfälische Straße in Berlin-Wilmersdorf unter der Trägerschaft des Nachbarschaftsheim Schöneberg ihre Türen.

Die Kita befindet sich in unmittelbarer Nähe der Katharina Heinroth-Grundschule/ Europaschule, neben dem Abenteuer-spielplatz Spirale und wird mit diesen Einrichtungen kooperieren. Das freundliche, helle, grundsanierte Gebäude bietet Platz für 100 Kinder von 0-6 Jahren.

Die Kita hat einen deutsch-polnischen Schwerpunkt und freut sich zudem über Kinder aus der Nachbarschaft aus allen Nationalitäten. Sie arbeitet aber auch integrativ und ist offen für Kinder mit und ohne Behinderungen.

Kontakt und weitere Information:
Kita Westfälische Straße
Leitung: Regine Salzsäuler
Westfälische Str. 17
10709 Berlin
Tel 860 08 10 30
kita-westfaelische@nbhs.de

Fortsetzung von Seite 6



Das Fräulein Brehm mit Canis Lupus

Foto: Ruthe Zuntz

Fräulein Brehms Tierleben im Park

Fräulein Brehms Tierleben Canis lupus – Der Wolf, von Barbara Geiger
Den fulminanten Auftakt der Projektreihe Fräulein Brehms Tierleben machte im Oktober 2011 Canis Lupus – Der Wolf. Das Theaterstück gibt Einblick in die Welt des zu unrecht gefürchteten Wolfes, dessen Ansehen mehr von Legenden gespeist wird als von wirklichen

Fakten. Fräulein Brehm poliert – stets wissenschaftlich fundiert natürlich – das Image vom grauen Beutegreifer auf Hochglanz und erzählt über das tierische Leben unseres Nachbarn, der sich in der Brandenburgischen Lausitz und nicht nur dort, ein neues Zuhause gesucht hat.

www.brehms-tierleben.com

Gedenkort für Annedore und Julius Leber

Lernort Kohlenhandlung

Wie kann eine angemessene Gestaltung des Geländes der früheren Kohlenhandlung Bruno Meyer Nachf., dem Wirkungsort von Annedore und Julius Leber, in der Torgauer Straße 24-25 aussehen? Seit die Mehrheit der in der BVV vertretenen Parteien bei einem Runden Tisch am 27.9.2012 dem Bezirksamt deutlich erklärt hat, das geplante Denkzeichen sei nicht ausreichend, ist der Fall unübersichtlich geworden. Ein Beschluss der BVV vom letzten Oktober, der die überbezirkliche Bedeutung des Ortes betont, hat einen Weg vorgezeichnet. Die Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten soll demnach das weitere Vorgehen koordinieren und in den Prozess die Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die Geschichtswerkstatt, engagierte Bürger und die Familie einbeziehen. Der Beschluss verhindert zugleich den Abriss der vorhandene Bausubstanz auf dem Gelände. Die gesamte historische Parzelle soll solange nicht angerührt werden, bis ein Konzept vorliegt.

Anstelle eines Konzepts hat das Bezirksamt weiterhin nur einen Denkzeichen-Entwurf. Und die deutliche Kritik an seiner Vorgehensweise innerhalb und außerhalb der BVV hat es bislang nicht zum Umdenken bewegt. Die Weiterleitung der Angelegenheit an die Senatsebene ist zwar erfolgt, jedoch vertrat der Bezirk auch dort die Auffassung, der Entwurf „Windfang“ der Künstlerin Katharina Karrenberg sei eine geeignete Würdigung des Ortes. So stellte es Stadträtin Kaddatz ebenfalls erneut dem Kulturausschuss am 7.2.13 dar und rechtfertigte sich, nur das sei bislang finanzierbar. Der einge-

schränkte Kunstwettbewerb, den das Bezirksamt 2012 ohne vorherige Information der BVV abgehalten hat, könnte juristische Folgen haben. Ob die Künstlerin durch die Entscheidung des Preisgerichts, zu dem auch Kaddatz gehörte, einen Anspruch auf Umsetzung hat, konnte die Stadträtin jedoch nicht beantworten. So lässt sich als eine der wenigen Gewissheiten zum jetzigen Zeitpunkt festhalten, dass der Bezirk die Folgen des eigenen Handelns nicht kennt. Dem unterfinanzierten Wettbewerb, zu dem lediglich fünf Künstler eingeladen waren, lag eine unzureichende Ausschreibung zu Grunde. Im Ergebnis liegt daher kein Beitrag vor, der ohne Überarbeitung geeignet erscheint.

Die Umsetzung des ausersehenen Denkzeichens geht von einem Abriss der vorhandenen Bausubstanz aus, was vom Bezirksamt geplant war. Dagegen hat sich nicht nur die BVV, sondern auch die Geschichtswerkstatt, die Enkelin der Lebers, viele Bürger und nicht zuletzt Kulturstatssekretär Schmitz ausgesprochen. Die Kenntlichkeit des Ortes zuerst zu zerstören, um dann ein isoliertes Kunstwerk dorthin zu setzen, trifft außerhalb des Bezirksamtes auf wenig positive Resonanz. Ganz zu schweigen von dem Widerspruch, ein Haus zunächst abzutragen, um dann dessen Fundamente in künstlerisch überarbeiteter Form als abstrakten Erinnerungsort zu installieren, wie es der Entwurf von Karrenberg vorsieht.

Seit das Bezirksamt im September 2012 die fünf Entwürfe des Kunstwettbewerbs im Rathaus

ausgestellt hat, ist unter interessierten Bürgern eine rege Diskussion in Gang gekommen. Nach einer gut besuchten Veranstaltung des Stadtteilvereins Schöneberg zum Thema im Spenerhaus in der Leberstraße am 22.11.12 hat sich ein regelmäßiger Arbeitskreis entwickelt, der sich im Stadteilladen in der Crellestraße 38 trifft. Es entstand bei den Gesprächen rasch Einigkeit darüber, dass die Kohlenhandlung Bruno Meyer Nachf. nicht nur ein Gedenkort, sondern auch ein hervorragender Lernort sein kann. Die unscheinbare Fläche, deren Geschichte weit über den Ort hinausstrahlt, steht als Treffpunkt und Ort des Netzwerkers für den zivilgesellschaftlichen Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur. Auch nach 1945 war die Kohlenhandlung, die zugleich Sitz von Annedore Lebers Mosaik-Verlag wurde, ein Ort gegen den Zeitgeist. Die erste Literatur zum Widerstand wurde in der Nachkriegszeit dort publiziert. Herausragend ist die Dichte von historischen Stätten im unmittelbaren Umfeld, in deren Kontext der Lernort zu stellen wäre. Man denke an die aufwendig durch Fördermittel hergestellten Orte Schwerbelastungskörper und Papestraße. Das Kammergericht am Kleistpark wäre als Ort der Schauprozesse des Volksgerichtshofs ebenfalls zu nennen.

Zu den gestalterischen Fragen zählt in erster Linie der Erhalt des Gebäudes als „widerständiges“ Objekt innerhalb der zukünftigen öffentlichen Grünanlage. Die Parzellenstruktur und die Geländetopografie geben dem Ort ein Profil und räumliche Bezugspunkte. Außerdem verwei-



Kulturausschuss der BVV vor Ort

Foto: Dörte Döhl

sen sie auf die gewerbliche Vergangenheit der Grundstücke an der Torgauer Straße und das städtische Umfeld. Die Gestaltung, die bislang die Diskussion bestimmt hat, ist jedoch nur ein Aspekt. Erst die historische Darstellung und das dazu notwendige Informationsangebot sowie die Nutzbarkeit für Bildungs-

arbeit können das Potenzial des Ortes erschließen. Derzeit fehlt dafür nicht nur die Finanzierung und planungsrechtliche Sicherung, sondern im Bezirksamt auch das Verständnis. Die Senatsebene hat sich dazu noch nicht geäußert.

Dörte Döhl

Tanzcafé für Menschen mit Demenz

Die Freude bleibt

Neulich schaute ich durchs Fenster ins Nachbarschaftscafé im Nachbarschaftshaus Friedenau und war erstaunt. Der Anblick versetzte mich zurück in meine Tanzstundenzeit vor gut 50 Jahren. Jüngere Männer forderten ihre Tänzerinnen höflich zum Tanz auf – die Frauen hätten ihre Großmütter sein können. Flott ging es bei manchen Paaren zu, andere tanzten ruhiger, nicht ganz so geübt. Als der Schlager über den Himmel und die Hölle aufgelegt wurde, strahlten die Augen. Jetzt kam noch mehr Bewegung auf - die Arme flogen nach oben, nach

unten, es wurde textsicher mitgesungen. Fast keine Pause gönnten sich die Tänzerinnen und Tänzer. Immer wieder wurde gelacht, geschmunzelt – wer weiß, welche Erinnerungen kurz zurück kamen?

Regelmäßig treffen sich 2 Gruppen zum Tanz im Nachbarschaftshaus in der Holsteinischen Str. 30 in Schöneberg. Ein Fahrdienst holt die Frauen und Männer ab.

Infos unter Tel 85 99 51-23, Michael von Jan, www.besuchsdienst.nbhs.de

Ernst Karbe / Bilderbär

HÄUSLICHE PFLEGE qualifizierte Pflege seit 1983

Sozialstation Friedenau

- Ambulante Haus- u. Krankenpflege
- Schwerpunkte:

Standort Cranachstraße
85 40 31-0 · Cranachstr. 7

- Pflege und Betreuung bei Demenz

Standort Bundesallee
85 40 19-3 · Bundesallee 50
im Werner-Bockelmann-Haus

- ambulante Palliativpflege (u.a. SAPV)

Wohngemeinschaften
85 40 31-13

- für Menschen mit Demenz
- für pflegebedürftige Menschen

Pflegeberatung/Kostenklärung
85 40 31-21 · Cranachstr. 7
85 40 19-49 · Bundesallee 50

NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG www.nbhs.de
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

kompetent · verlässlich · zugewandt

Mechthild Rawert
SPD

Ni a · ·bHyfbUh]c bU`Yb ··: fUi YbHUI ·
[fUhi `]YfY]WU`Yb`GW` bYVYf[]bbYb`·
A YWth]X` FUK Yfh XUb_h Ua ·, " A] fni Xyb ·: UW_fj ZYb·]b`
DÖY[YY]bf]Wti b] Yb Z f`]fY`5fVY]hi bX` VYffY]Wti]bYb FcgYb`
K]f`Gcn]UXYa c_fUhbbYb ghY` Yb Z f.
Y]b; YgYmiri f`9bh YH` Y]WV Y]h: fU Yb k c`Yb`]fYb
"Y]fYWYhb @`b i bXb]W]h&&a k Yb] Yfj YfY]Yb Yb UG`a] bbYf`
iiVY] Y]Wth Yfh] EY`5fVY]h
Y]bY(S1 `Ei chY`Z f: fU Yb]b Jcfgh] bXyb i bX5i Zg]W]gf] hYbz
iiXybb: fU Yb k c`Yb` Y]WY5i Zgh] gWUbWb
iiJYfY]bVU`_Y]hj cb 6Yfi Zi bX: Ua]Y. VYggYfY?]bXfVmfYi i b]`
Y]bY`VYggYfY`6YhU i b] `j cb Gcn]U! i bX: Yg bX`Y]hgVYfi Zb
: fU Yba } fni]b H`a dY`cZGW` bYVYf[. k k k`ZU` Yba UYfniXY

A YWth]X`FUK YfhZA X6
: f]Yf]W]K]`Y`a]Gf", *z%&S-` 6Yf]bzHr` +&S% ; , (z
: U. +&S% -- (za YWth]X`fuk Yfhak`_vi bXyghU]`XY`
k k k`a` YWth]X`fuk YfhXY

Die andere Perspektive Idee und Foto: Elfie Hartmann



Das ist doch ... ?
 ... eine der beiden Laternen zum Haupteingang des bekannten (berühmten ?) RIAS-Funkhauses am Hans-Rosenthal-Platz in Schöneberg. Kurtsteiner Straße, 1948 bezog der Sender das beschlagene Haus. Die Sendungen des Rundfunks prägten nachhaltig unsere Nachkriegszeit. „Eine freie Stimme der freien Welt“!

Kiezgeschichte

Kleines großes Mädchen

Es war der 48er Bus via Potsdamer Platz: Ich sitze als vierter Fahrgast in der hinteren Nische mit zwei älteren Damen und einem etwa 6jährigen Mädchen. Man sitzt sich dort bequem gegenüber. Oft wird man hier in Gespräche mit einbezogen. So auch hier. Die beiden Damen beschwerten sich ziemlich laut und ungehalten jeweils im Wechsel über ihre erwachsenen Kinder. Sie würden sich so oft streiten, wenn sie mal da wären, das wäre ja kaum auszuhalten, unerträglich nahezu ... was man da nur machen könne? Aber man wolle sich ja auf keinen Fall einmischen. Nein das auf keinen Fall, aber trotzdem ...

und Harmonie fehlten anscheinend offensichtlich permanent schmerzlich... Das kleine Mädchen guckte wach und fröhlich umher, sich sichtlich geborgen fühlend zwischen seinen beiden Omas, die sich folgerichtig als solche herausstellten. Ab und zu wurde die Kleine mit mitleidigen Blicken bedacht. Dann fragte die eine Oma ganz leise, vertraulich zur Enkelin gebeugt. "Sag mal, ist denn das nicht furchtbar...immer und immer streiten sich deine Eltern ?" Die Antwort, sachlich und irgendwie nachsichtig von unten nach oben lächelnd : „Na, du kannst ja rausgehen!“

wir uns an... ein bisschen erstaunt allerdings auch: Sie fühlte sich überhaupt nicht involviert!

Um eine Erkenntnis reicher, dank des schlichten „Ratschlags“ dieser kleinen Person, die sich absolut so gar nicht an ihren „streitenden“ Eltern zu stören schien. (Dank Kita Erfahrungswerten?)

Derartig herzerfrischend-realistisch fand ich diesen einen Satz von ihr und aus diesem Grunde hier einfach passend als erbauliche Kiezgeschichte zum Frauenmärz. Danke kleine Frau. Du scheinst mir gewappnet für die Stürme des Lebens.

Elfie Hartmann

Irgendwie ginge es wohl auch immer nur um Lappalien, doch Ruhe

Dem war nun wirklich nichts mehr hinzuzufügen. Sprachlos lächelten

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen... Besserwisser

Wir ham uns endlich uffgeschwungen und 'n Ökostromtarif abgeschlossen, wir war'n stolz wie die Spanier! Und denn kommt mein Oller mit hängenden Ohren an und sagt, Schulze hat jemeint, dit is nich der Richtige, der taugt nüscht, ihr hättet'n andern nehmen müssen. So richtig freun konnte ick mich nu nich mehr! Unsere Tochter hat bloß abjwinkt: ihr habt das ganz richtig gemacht, lasst euch von dem ollen Miesmacher nichts erzählen. Es wird immer jemand kommen und sagen, er hat was Besseres, er kannst du drauf warten. Darüber ärgere ich mich schon lange nicht mehr. Denkt mal an die Sache mit dem Wasserfilter, das war genau so. Das einzig Wahre gibt es nicht, alles hat Vor- und Nachteile. Wichtig ist, dass man sich informiert und selbst 'ne Meinung bildet! Recht hat se, so mach ick dit jetzt schwört

Elfriede Knöttke

www.berlin-friedenau.com
 Friedenau hat viele schöne Seiten. Jetzt auch im Internet. Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit. Dann kreative Verabstung freuen wir uns.

Lust auf Neues?
 Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

Die Stadtteilzeitung bei Facebook:
www.facebook.com/stadtteilzeitung

STEUERBERATER
 Dipl.-Finanzwirt
Uwe Hecke
 E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de
 Internet: www.Steuerberater-Hecke.de
Für jede Rechtsform:

- Steuerberatung
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Existenzgründungsberatung
- Wirtschaftlichkeitsberechnungen
- Betriebswirtsch. Auswertungen
- Finanzbuchhaltung
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- **Testamentsvollstreckungen**
- **Nachlass- u. Vermögensverwaltungen**
- **Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen**
- **Rentnersteuererklärungen auch vor Ort!**
- **Vereine**

Fregestr.74
 12159 Berlin (Friedenau)
 Tel. 859 082-0 - Fax 859 082-40
 Mobil 0171 / 14 28 551
 U-Bahn U9 - Friedrich-Wilhelm-Platz
 S-Bahn S1 - Bahnhof Friedenau
 Bus M48, M85 -
 Rathaus Friedenau / Breslauer Platz

Thaer BUCHTIPP

Andreas Grabolle Kein Fleisch macht glücklich
 Goldmann Verlag | 8,99 Euro

Der Biologe, Klimaexperte und Wissenschaftsjournalist lebt mit Frau und Tochter in Berlin. In seinem Buch untersucht er die Auswirkungen des Konsums von Fleisch und tierischen Produkten auf Menschen, Tiere und Umwelt. Er geht dabei zwar durchaus von seinen eigenen, persönlichen Erfahrungen als Vater, als früherer „Teilzeitvegetarier“ und mittlerweile als Veganer aus, doch dabei belässt er es nicht.

In dem Buch mit dem - zugegeben etwas provokanten - Titel setzt er sich auseinander mit brisanten Themen wie der Massentierhaltung, dem Einfluss unseres Fleischkonsums auf die Umwelt, aber auch auf den Hunger in der Welt. Ethische und moralische Aspekte wie Tierrechte aber auch Menschenrechte werden ebenso angesprochen wie gesunde Ernährung.

Grabolle informiert, aber er klagt nicht an, zumindest nicht den einzelnen Konsumenten (Fleisch produzierende Betriebe greift er durchaus an). Er setzt in seinem wirklich ausgezeichnet zu lesenden Sachbuch auf Aufklärung. Welche Schlussfolgerungen der/die Einzelne daraus zieht, bleibt letztendlich jedem selbst überlassen.

Auch wer die Bücher von J.S. Foer (Tiere essen) oder von Karen Duve (Anständig essen) schon gelesen haben sollte, wird bei Grabolle noch viel Interessantes finden. Er ist in der Themenwahl breiter als diese aufgestellt, und gerade in seinen Kapiteln über ethische und ökologische Aspekte geht er mehr in die Tiefe. Man kann als Konsument bei jedem Einkauf ein wenig auch die Politik mitbestimmen, sich dessen bewusst zu werden schadet sicher nichts.

„Kein Fleisch macht glücklich - Mit gutem Gefühl essen und genießen“ ist auf jeden Fall ein Buch, das eine große Verbreitung verdient hat.

Elvira Hanemann
 Ihre Buchhandlung in Friedenau am Friedrich-Wilhelm-Platz Bundesallee 77 - 12161 Berlin (030) 8527908 - www.thaer.de

supergünstige Eintritt frei!
Tipps von Frieda Günstig
Museum der Unerhörten Dinge
 Crellestr. 5-6, 10827 Berlin
 Mi.-Fr. 15.00 h - 19.00 h
 vorher anrufen, Tel. 781 49 32
museunderunerhoertendinge.de

Hörbar besser hören!

Wer gut hört, der hat gut Lachen!

Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest
- individuelle Beratung
- unverbindliches Ausleihen verschiedener Hörsysteme
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. Et privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen
- umfangreicher Service und Training für Höreräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie

Hörgeräte
 an der Kaiserliche RHEINSTR. 21 12161 BERLIN FON 85 40 13 83
 am Schlachterssee BREISGALLER STR. 1 14129 BERLIN FON 80 10 54 74
www.hoergeraete-berlin.de

Das „perfekte Dinner“



Kochen in der JeverNeun

Foto: NBHS

Essen verbindet Generationen

Kochen verbindet nicht nur interessierte Hausfrauen oder in speziellen Kursen auch die modernen Männer oder vor dem Fernseher die Anhänger der Kochshows. In Steglitz hat sich jetzt, dank gutem Essen, auch eine Gruppe von Kindern und Senioren zusammengefunden.

Im Jugend- und Familienzentrum JeverNeun gibt es für die Kinder der 5. und 6. Klassenstufe dienstags das Angebot, gesund zu kochen. Ursprünglich war es die Idee, die Kinder damit vertraut zu machen, dass man Essen auch ohne Pulver und Chemie zubereiten kann. Geleitet wird das Projekt, für das es anfangs sogar Mittel vom Jugendamt gab, von Herrn Baumann, der selbst Restaurantfachmann ist und daher

mit seiner qualifizierten Erfahrung hinter dem Ganzen steht. Erst geht er mit den Kindern einkaufen, und dann wird in der Küche gekocht und gebacken. Nudeln, Fleisch, Pizza, Blechkuchen, alles was das Herz bzw. der Magen begehrt. Der Teig wird selbst geknetet, wie lange muss die Hefe gehen? Und Soßen werden mit frischen Kräutern gewürzt. Die Teilnehmer der Gruppe wechseln. Es sind sowohl Mädchen als auch Jungen dabei. Manche Kinder kommen nur gelegentlich, manche kommen immer wieder. Alles ist freiwillig

Nach den ersten Erfahrungen habe die Kinder dann mal für ihre Eltern gekocht und sie ins Jugendzentrum eingeladen. Ein Mädchen erzählte mir, dass sie inzwischen sogar schon zu Hause für die ganze Familie Eierkuchen gebacken hat.

Spiele und Essen

So motiviert, kam eine neue Idee. Im Wohnhaus auf der anderen Straßenseite trifft sich regelmäßig eine Gruppe von Senioren zum Kaffeeklatsch und gemeinsamen Spiel, ebenfalls dienstags. „Wollen wir die mal fragen, ob wir was für sie backen können?“ Also marschierte die ganze Gruppe rüber. Man stellte sich gegenseitig vor und fragte nach besonderen Wünschen, und die Senioren waren begeistert, Kuchen ist immer gut, egal was. Entsprechend haben die Kinder gebacken, Apfelkuchen. Es hat allen geschmeckt. So kam man ins Gespräch, was spielen die Damen und Herren denn so jede Woche, was haben sie früher als Kinder gespielt und was spielen die Kinder heute gerne. Man verabedete sich und spielte zusammen, manchmal brachten die Kinder auch ihre Spiele mit. Der Kontakt war aufgebaut. Ja, auch im täglichen Leben, beim Treffen auf der Straße gehen sie nicht mehr achtlos aneinander vorbei, sondern freuen sich, die Leute wiederzutreffen, die sie

dienstags kennen gelernt haben. Das Ganze gipfelte dann vor Weihnachten in einem „perfekten Dinner“. Die Kochgruppe vom JeverNeun hat die Seniorengruppe von gegenüber zu einem dreigängigen Menü eingeladen. Es gab Buchstabensuppe, Gulasch mit Spagetti und Milchreis mit Apfelmus. Alles frisch zubereitet. Die Kinder hatten vorher den Tisch feierlich eingedeckt und trugen die Teller mit den Speisen auf, und die Besucher ließen es sich gut schmecken. Es war ein voller Erfolg! Alle waren glücklich!

Nun will man die gemeinsamen Spielenachmittage fortsetzen. Und es gibt auch schon Überlegungen, ob das Koch-Event wiederholt werden könnte, vielleicht in einer etwas anderen Form. Könnte sich hier ein neues Projekt entwickeln? Kindern kochen für Senioren? Vielleicht geben ja auch die Damen mal Tipps und Anregungen aus ihrem reichen Erfahrungsschatz. Auf jeden Fall haben sich neue Kontakte entwickelt. Junge und alte Leute haben zusammen gefunden, ganz ungezwungen. Sie treffen sich, sie spielen miteinander, sie essen zusammen, sie interessieren sich für einander.

Überall werden Jugendliche gesucht, die ehrenamtlich alte und einsame Mitbürger besuchen. Auch im Schöneberger Nachbarschaftsheim werden aktive Senioren gesucht, die ehrenamtlich junge Familien unterstützen. Hier haben sich ganz zufällig junge und alte Menschen gefunden, die gemeinsame Interessen haben, essen und spielen, und die sich ganz ungezwungen treffen und zusammen ihre Zeit verbringen, ohne gegenseitige Verpflichtung, sondern nur aus gegenseitigem Interesse. Das JeverNeun will mit seiner Kochgruppe diesen Erfolg weiterführen.

Christine Bitterwolf

Die Ehrung der Friedenauer Namensmutter



Todesanzeige im Lokal-Anzeiger

Wie hat Juste ausgesehen?

Eine Aue des Friedens sollte es werden. Nach dem militärischen Sieg über das als räuberisch erlebte Frankreich sollte die endlich vereinte Kraft aller deutschen Stämme die Gewähr dafür bieten, dass der Reichsgründung ein Friedensreich folgen würde. Und wie im Großen gedacht, wurde im Kleinen angepackt: Der Gründerzeit-aufschwung kam in Gang, auch auf dem Gelände des bisherigen Rittergutes Deutsch-Wilmersdorf, nunmehr Baugrund des „Grund-erwerbs- und Bauvereins auf Actien“. Das war 1871.

Mitglied des Aufsichtsrats dieser Vereinigung und einer der ersten Häuserbauer der neuen Siedlung war der Baumeister Hermann Hähnel, nach dem zwei Jahre vor seinem Tod die kurze Straße hinter dem später entstandenen Friedenauer Rathaus benannt wurde. Aber die schnell wachsende Landhauskolonie benötigte auch einen Namen, und der entstand aus der gedanklichen Verbindung des erhofften Friedensreiches mit der Freude über die ländliche Idylle der gerade entstehenden Siedlung. So wurde innerhalb eines Jahres aus der Aue des Friedens zunächst die Friedensaue und schließlich Friedenau.

Schöpferin dieser Namensbildung war Auguste Hähnel, die Frau des Gründervaters. Nach ihr aber ist keine Straße benannt. Darum hat die BI Breslauer Platz vorgeschlagen, dieser Namensfinderin einen ganz besonderen Ehrenplatz zu geben, nämlich den der Brunnenfigur des auf dem Breslauer Platz vorgesehenen Schmuckbrunnens. Um dieser Gestalt ein möglichst lebensnahes Aussehen zu geben, ist die BI auf der Suche nach Fotos und anderen Dokumenten, die in dieser Frage weiterhelfen, nachdem sich herausgestellt hat, dass im Stadtarchiv leider kein Bildmaterial vorhanden ist. Da die Ehe der Hähnel kinderlos blieb, in der Todesanzeige im Lokal-Anzeiger

aus dem Jahre 1902 aber von einer Tante und einer Großtante die Rede ist, bleibt zumindest die Hoffnung, dass Nachkommen aus dem Kreis der Verwandten aufzuspüren sind.

Vielleicht gibt es aber unter uns auch Nachkommen der anderen Mitglieder des Landerwerbsvereins von 1871. Einige Namen werden in Veröffentlichungen genannt: A. Kämpf, W. Fröauf, L. Blankenberg, P. Consentius, C. Hacker, H. Simon. Denkbar ist auch, dass sich Unterlagen in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen erhalten haben, etwa bei Nachkommen von Mitgliedern des 1881 gegründeten „Vereins für Beschaffung billiger Wohnhäuser“, die ihre Häuser aus rohen Backsteinen bauten und deswegen „Rohbauern“ genannt wurden (etwa Niedstr. 13, wo Günter Grass lange Zeit gewohnt hat). Oder bei Nachkommen von Mitgliedern des „Männer-Turnvereins zu Friedenau“ ist etwas aufzuspüren. Oder bei Nachkommen von Mitgliedern des „Haus- und Grundbesitzervereins zu Berlin-Friedenau“: Zehn Jahre nach dem Tod der Namensmutter lauteten die Namen des Vorstands: v. Wracken, Afrding, Bering, Brücker, Dreger, Engelhardt, Mathies, Stöcker, Dr. Thurmann. Möglich ist schließlich auch, dass es Nachkommen der Gründerzeitgeneration in der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten gibt, die diesbezügliches Dokumentationsmaterial beherbergen.

Alle Friedenauer sind hiermit herzlich aufgerufen, in ihren Überlieferungsbeständen einmal nachzusehen, ob es dort Hinweise auf die reale Auguste Hähnel gibt, jede Nachricht kann dienlich sein. Sie können Ihren Hinweis senden an: Stadtteilzeitung Schöneberg c/o Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. Holsteinische Straße 30 12161 Berlin

Ottmar Fischer

[TEIA] INTERNET
AKADEMIE
LEHRBUCH
VERLAG
HEDWIGSTR. 10, 12159 BERLIN

Lesungen im Verlag

Dienstag, 19. März, 19.00 Uhr
Bernhard Gänger
Von Zabrze nach Berlin
Eintritt: 4,00 Euro

Freitag, 22. März, 19.00 Uhr
Olav Münzberg
Ich schließe die Tür und fange
zu leben an. Lyrik und Prosa.
Eintritt: 4,00 Euro

Dienstag, 2. April, 19.00 Uhr
Lesung und Diskussion:
Uwe Lehnert
Warum ich kein Christ sein will
(5. Auflage). Eintritt: 4,00 Euro

Donnerstag, 4. April, 19.00 Uhr
Vortrag, Lesung und Diskussion
Ferdi Vogel
Der Wettlauf der Massen
Eintritt: 4,00 Euro

Um Voranmeldung wird gebeten.
☎ 367 266 90, ✉ l.hunger@teia.de

Aus den Archiven - Schöneberg/Friedenau vor 100 Jahren

R. Lindenbaum
 Größtes Spezialhaus
 für Damenhüte
 Schöneberg, Hauptstr. 154

Feiner, kleiner Trotteur-Hut aus gutem Pflanzstroh 7,95
 geflecht M. 6

Echte Tagelilien in Qualität
 4,75 5,75 6,50 7,75 - 18

Trotteur-Hut m. feiner Seidengarnitur und Bauerband 5,75

Besonders preiswert!
 Jugendlich. Hutm. Bulgaren-Röschlein garniert sehr chic 4,75

Vornehmer Frauenhut aus feinem Tagelilien-Oeflecht mit Seidengarnitur oder Straußfederplatten M. 8,75

Rundhüte mit Federn, Seide od. Fantasie in allen Preislagen.

...Lieferant von Beamten-Vereinen.
 Nähe der Bahnhof Schöneberg und Grossgörschenstrasse.

Schöneberger Tageblatt im März 1913 (mehrfache Anzeige)

Revolutionäre Hutmode in Schöneberg?

1913 dominierten bei herausragenden Veranstaltungen und an den Wochenenden auch in Berlin immer noch die legendären ausladenden Damenhüte mit üppigem Federschmuck nach dem Vorbild der führenden Pariser Modehäuser wie z.B. „Doucet“, „Drecolt“, „Paquin“. Diese wunderbaren Modeschöpfungen wurden von den „Grandes Dames“ vor allem bei den dortigen Pferderennen und anderen festlichen Veranstaltungen zur Schau getragen. Lange Kleider und darüber lange Jacken, zunehmend mit asymmetrischem Schnitt, waren „en vogue“. Der engliegende Langrock („Humpelrock“) sowie die noch immer benutzten Korsetts zur Betonung der S-Körperform und des „Monosom-Effekts“ (engl. vereinfacht: „eine Brust“) machten aus

den Damen majestätisch wandelnde Persönlichkeiten. Schöne lange und üppige Haare galten als mondän.

Doch dahinter lauerten europaweit schon die Reformmode und die Scheren der Coiffeurs: Kürzere und einfachere Jacken und Röcke, Verzicht auf das Korsett und die S-Körperform und der Kurzhaarschnitt.

Allmählich kamen kleinere und doch meist originelle Hüte in Mode. Die Bürgerfrau und die Fräuleins trugen zunehmend kurz und rund.

Trotteur-Hüte hießen diese neuen „Rundhüte“. Fein waren sie, preiswert und doch immer mit fantasievollen Schmuckbeigaben verziert. Gern wüsste man

etwas über den Verkaufserfolg dieser neuen Rundhüte in unserem Bezirk. Aber dazu schweigt sich das „Schöneberger Tageblatt“ zumindest im März 1913 aus.

Hartmut Ulrich

Thaer

Ihre Buchhandlung in Friedenau
 am Friedrich-Wilhelm-Platz
 Bundesallee 77 - 12161 Berlin
 (030) 852 79 08 - www.thaer.de

Straßennamen und ihre Geschichte



Der Cosimaplatz ist der zentrale Punkt im Wagner-Viertel in Friedenau. Die Straßen in diesem Stadtteil sind nach den Frauengestalten in den Opern von Richard Wagner benannt, und im Mittelpunkt steht der Name seiner Frau. Wie schön, sie so zu ehren. Doch Cosimas Name war hier erst die zweite Wahl. So wie sie auch in Wagners Leben die zweite Ehefrau war.

Cosima war eine uneheliche Tochter von Franz Liszt und wurde erst später von ihrem Vater anerkannt. Sie war selbst eine

hochbegabte Pianistin, hat jedoch im Schatten ihres Mannes das eigene Talent nicht weiter verfolgt.

Das Wagner-Viertel entstand ungefähr 1904 bis 1906 auf dem Gelände des ehemaligen Sportparks in Friedenau. Hier war im Oval eine 500m lange Radrennbahn gewesen, auf der internationale Rennen stattgefunden hatten und in deren Mitte es im Winter immer eine Eislaufbahn gab. Das Gelände wurde jedoch an Georg Haberland verkauft, für 2.875.000 Mark – Immo-

bilienpreise in begehrten Wohnlagen waren schon damals hoch -, der dort ein Wohnviertel schuf, in dessen Mitte der Wagner-Platz gelegen war.

Erst 1935, nachdem ein Jahr zuvor in Charlottenburg ebenfalls ein Platz und eine Straße nach dem großen Komponisten benannt worden waren, stellte man fest, dass es zu viele Wagner-Plätze in Berlin gibt und benannte den Platz nun nach seiner Ehefrau.

Christine Bitterwolf

Essen im Kiez



Foto: Axel de Roche

Restaurant Piri Piri

Ich gehe davon aus, dass nicht jeder Leser weiß, was Piri Piri ist. Es ist der Name des Restaurants, aber es ist auch die allgemeine Bezeichnung für scharfe Chilis. Jedenfalls ist das in Portugal so, wo die portugiesischen Seefahrer diese kleinschotige und extrem scharfe Sorte auch nach Afrika brachten, wo sie auch als Pili Pili bezeichnet wird. Speziell in Zimbabwe und Malawi werden die Chilis großflächig angebaut.

Kommen wir zurück nach Europa, nach Berlin, nach Friedenau. Hier gibt es kleines, gemütliches portugiesisches Restaurant, namens Piri Piri, in der Hauptstr. 69, 12159 Berlin. Betrieben wird es seit April 2010 von Maria und Antonio, die seit rund 30 Jahren in Berlin leben.

Angefangen haben sie in Schöneberg mit einer Weinhandlung, wo es im Laufe der Zeit auch Kleinigkeiten zu essen gab. Da Antonio aber Koch ist, sollte es ein Restaurant sein, und so ist man in Hauptstrasse gekommen.

25 Gäste können sie leicht bewirten. Mehr Platz gibt es auch nicht, und so hat das Restaurant eine gemütliche Atmosphäre, um die wunderbaren Speisen zu genießen, die Antonio in der Küche zaubert und die Maria Ihnen serviert.

Jede Speise hat den Geschmack Portugals, z.B. Stockfisch, Kaninchen, Tintenfisch, Rinderbäckchen und vieles mehr. Der Clou ist, man kann bei der Tischreservierung, die man unbedingt machen sollte, auch seine Speisewünsche äußern, und wenn es in die portugiesische Küche passt, wird der Wunsch erfüllt.

Selbstverständlich kann man im Piri Piri auch private Feiern buchen, Geburtstag, Geschäftsessen und vieles mehr

Maria und Antonio bedauern, dass sie leider nicht das Frango Piri Piri, das portugiesische Hühnchen, servieren können, weil sie keinen Grill besitzen. Dafür ist alles andere, was auf den Tisch kommt, mehr als köstlich.

An jedem letzten Samstag des Monats gibt es ein Menu mit Fado Gesang. Sehr zu empfehlen.

Piri Piri
 Hauptstr. 69
 12159 Berlin
 Nähe Innsbrucker Platz
 geöffnet von
 Dienstag – Sonntag, 17-22 h.
 Länger leider nicht ...
 Tel. 633 75 349

Axel de Roche

Wollmann Antiquitäten
 am Breslauer Platz

Möbel · Schwerpunkt Weichholzmöbel · Leuchten
 Schmuck: anspruchsvoll und wertbeständig

Hedwigstr. 1 · 12159 Berlin
www.antikmoebel-wollmann.de
 Tel. 85 07 55 66

Foto-Love-Story

Wer macht den ersten Schritt?

Junah, Nasim und Hakim sind seit einigen Jahren sehr gute Freunde und unternehmen viel miteinander. Doch wie das manchmal so ist, kann aus guter Freundschaft auch mehr werden.



Erstes Date

Bereits in der vergangenen Ausgabe der Stadtteilzeitung wurde über den Valentinstag berichtet. Christine Bitterwolf ist der Frage nachgegangen, was sich historisch hinter diesem Tag verbirgt, in welchem Land er seinen Ursprung fand und wie er im Vergleich zu Deutschland in Amerika zelebriert wird. Auch wir haben uns Gedanken darüber gemacht. Allerdings haben wir uns nicht mit der Frage nach dem Ursprung des Valentinstages beschäftigt, sondern darüber nachgedacht, was man an diesem Tag machen kann, insbesondere, wenn man am 14. Februar sein erstes Date hat.

Das erste Date, ein ganz besonderer und aufregender Tag, an dem nichts schief gehen soll. Vor allem Mädchen machen sich zum Teil tagelang Gedanken darüber, was sie an diesem Tag tragen können und üben die ein oder andere Pose vor dem Spiegel, um vor dem Jungen perfekt auszusehen und ihn mit einem wunderschönen Lächeln zu entzücken. Jamila (13) und Natalija (11) haben sich Gedanken darüber gemacht, was Mädchen und Jungen auf keinen Fall beim ersten Date tragen sollten: Mädchen sollten nicht zu aufreizend angezogen sein, d.h. keinen Minirock, kein zu tief geschnittenes T-Shirt und keine zu hohen Absatzschuhe tragen. Mit Make-Up sollten sie unserer Meinung nach auch lieber sparsam umgehen, denn weniger ist oft-

mals mehr. Auch der Junge sollte sich beim ersten Date Gedanken über sein Äußeres machen und auf keinen Fall im Jogginganzug kommen, aber auch nicht im Anzug. Das wäre speißig.

Bei einem Date ist mitunter auch der Ort entscheidend dafür, ob es schön oder eher schlecht wird. Hassan (12) hat euch einige Orte zusammengestellt, die seiner Meinung nach für ein erstes Date gut geeignet wären: Kino, Park/Garten, Strand/Schwimmbad, Eisdielen, Dönerladen, McDonalds. Im Park wäre es seiner Meinung nach romantisch, wenn das Mädchen und der Junge picknicken würden. Im Unterschied zu Hassan würden Jamila und Natalija beim ersten Date weder ins Schwimmbad noch zu McDonalds gehen. Ebenso unromantisch wäre es ihrer Meinung nach den Jungen beim ersten Date zu sich nach Hause einzuladen, sich mit ihm auf einem Spielplatz zu treffen oder über einen Flohmarkt zu schlendern.

Jamila fügt abschließend hinzu: „Es wäre schön, wenn der Junge dem Mädchen beim ersten Date eine Kleinigkeit mitbringen würde, z.B. Blumen.“ Im Gegenzug dazu könnten Mädchen ihrem Schwarm eine hübsche Karte gestalten und nette Worte rein schreiben oder einen leckeren Erdbeerkuchen backen.



Auf den Fotos: Hanin (9) links und Zeinab (9) rechts

Die Kinder- und Jugendseite im Februar ...

wurde von Hanin, Zeinab, Junah, Nasim, Jamila, Natalija, Hassan und Hakim aus der Kifrie Medienwerkstatt gemacht.

Kifrie Medienwerkstatt, Voralberger Damm 1, 12157 B.
www.kifrie-medienwerkstatt.nbhs.de/

Leitung: Sandra Sperling